

Die Briefschreiberin Gottes

Covid 19: Gedanken zur Pandemie

Seite 19 bis 24



Römisch-Katholisch
37. Jg./Nr. 06
13. Juni 2021
Preis: 3,64 € (A);
3,64 € (D); sfr 4,55 (CH)



*Die Kirche feierte am 3. Juni Fronleichnam. Juliana von Lüttich (*um 1193, † 5. April 1258), eine Augustinerchorfrau, erhielt in einer Vision den Auftrag von JESUS CHRISTUS für die besondere Verehrung des Altarsakraments*

dieses Fest des allerheiligsten Leibes und Blutes Christi von der Kirche einzufordern. Das Glasfensterbildnis ist in der Rosenkranz-Basilika in Fátima (Portugal) zu finden, dem Erscheinungsort der Muttergottes, wo sie am 13. Mai 1917 zum ersten Mal den drei Hirtenkindern erschien.

Bruder Lawrence Lew, O.P. ist der Fotograf des Titelbildes. Bilder von ihm sind unter www.flickr.com/people/paullew/ am Internet zu finden.

Marsch für die Familie

Samstag,
19. Juni 2021,
14 Uhr, Wien 1,
Stephansplatz

Unser Credo: Unantastbares Lebensrecht ab der Empfängnis; Maximale Hilfe für Schwangere in Notlage; Ehe nur zwischen Mann und Frau; Müttergehalt statt Abschiebung in Kinderkrippen; Gegen den Genderwahn; Alleiniges Erziehungsrecht der Eltern; Schutz vor Zwangsexualisierung in Kindergarten und Schule; Kein Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare.

Diese Ausgabe des „13.“ wurde am 10. Juni 2021 gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert.

Der geweihte Priester ist in der katholischen Kirche unersetzbar!

21 Neupriester in Österreich

Der Juni ist in der katholischen Kirche der traditionelle Monat für Priesterweihen.

In Österreich werden im Jahr 2021 zumindest 21 Männer per Handauflegung und Gebet eines Bischofs zu Priestern geweiht. In den kommen-

den Tagen finden die meisten dieser festlichen Anlässe statt: 13 Priesterkandidaten erhalten bis zum Apostelfest Petrus und Paulus (29. Juni) die Weihe, mindestens fünf weitere im Juli beziehungsweise im Herbst. Drei Priesterweihen fanden bereits

in den vergangenen Wochen, jeweils unter Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie, statt.

Auch wenn jede Priesterweihe für uns Katholiken eine große Freude ist, muss doch gesagt sein, dass 21 Neupriester für Österreich sehr wenig sind.

Geheimnis der Dreifaltigkeit

VON DR. GERHARD M. WAGNER

Die alte kirchliche Lehre von der Dreifaltigkeit GOTTES steht schon in der Heiligen Schrift auf einem guten und festen Grund, denn vom HEILIGEN GEIST, der auch der Tröster und der Beistand genannt wird, wird genauso personhaft geredet wie von JESUS als dem SOHN GOTTES und von GOTT, dem VATER. Im Johannesevangelium, das dafür Zeugnis ablegt (16,15), wird in klaren Umrissen deutlich, dass innerhalb der Dreifaltigkeit GOTT, der VATER, die beherrschende Rolle spielt. Der VATER nimmt von dem, was des SOHNES ist und bringt es durch den HEILIGEN GEIST zu den Menschen, ganz besonders und vorrangig zu den Menschen in der heiligen Kirche. Es ist der „Geist der Wahrheit, der euch in die ganze Wahrheit führen“ (Joh 16,13) wird. Beim Erleuchtetwerden vom HEILIGEN GEIST sind VATER und SOHN mitbeteiligt. Dass hier unsere menschliche Erkenntnisfähigkeit an Grenzen stößt, zeigt uns umso deutlicher, dass wir vor dem Geheimnis still werden und durch das Denken hindurch uns in die Anbetung des einen GOTTES in drei Personen führen lassen, bis wir einmal vom Glauben zum Schauen gelangen.

JESUS ist in die Welt gekommen, um die Kunde, wer Gott wirklich ist und wie er zu uns ist, den Menschen zu bringen. JESUS dankt dem VATER, dass ER das IHM aufgetragene Werk zu Ende führen darf, das sich in der Passion bis zur Hingabe seines Lebens im Kreuzestod vollzieht. SEIN Werk ist es, zu dem der VATER IHN gesandt hat, in SEINEM innersten Geschehen den VATER auf Erden zu verherrlichen. Weil wir nur durch CHRISTUS Anteil am innersten Leben GOTTES nehmen, ist unser Christusglaube eine Mysterien-Religion, eine Lebensgemeinschaft in, durch und mit CHRISTUS mit dem VATER im HEILIGEN GEIST. Wer aus dieser Gemeinschaft lebt, dem wird sie zu jener Freude, von der CHRISTUS sagt: „Dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude“ (Joh 16,22).

Wenn wir uns nun fragen, was das wichtigste Wort in der Heiligen Schrift ist, gibt uns der heilige Augustinus eine umwerfende Antwort. Man solle sich, so der Heilige, vorstellen, dass alle Bibeln, die es in der Welt gab, verbrannt seien, und nur ein einziges Exemplar gerettet worden sei. Doch auch dieses sei so verschmutzt, dass nur einige Worte auf einer einzigen Seite zu lesen seien. Und auch dieses Blatt sei so zerrissen und befleckt, dass nur ein einziger Vers erkenntlich bliebe, nämlich der aus dem Brief des heiligen Johannes: „GOTT ist die Liebe“ (1 Joh 4,16). So möchte Augustinus die ganze Schrift und ihre wesentliche Botschaft gerettet sehen, weil dieser kurze Vers in sich das Geheimnis der Dreifaltigkeit birgt.

Weltweiter Schlag gegen

Weltweite Operation gegen die Organisierte Kriminalität (OK) wurde kürzlich mit der Festnahme von mehr als 800 Verdächtigen beendet.

Bereits 2018 war die US-Drogenbehörde und das FBI (Federal Bureau of Investigation) erfolgreich gegen die Drogenmafia vorgegangen. Der Internetdienst „Phantom Secure“ wurde gerichtlich geschlossen. Damit wurde die Kommunikation der kriminellen Organisationen empfind-

lich gestört. Kurz danach gründete das FBI einen eigenen Kryptodienst mit Namen „Anom“. Über einen V-Mann wurde die Technologie der Mafia schmackhaft gemacht. Mitglieder der Verbrecherorganisationen weltweit begannen ihre Verbrechen über die vom FBI manipulierten Handys mit dem Kryptodienst „Anom“ zu planen und auszuführen. Weltweit waren mehr als 12.000 Handys im Einsatz. Betroffen waren nur Benutzer außerhalb der USA. Ein

Mit einem sommerlichen Pilgerkonzept will der Marienort Lourdes nach Abflauen der Corona-Pandemie wieder Besucher anlocken. Zum Betreten des Heiligtums soll kein Gesundheitspass erforderlich sein. Die Stadt Lourdes musste Millionenverluste hinnehmen.

Eine ehrliche Analyse

Bei einer „Messe für Frankreich“ im römischen Petersdom hat der Vorsitzende der Französischen Bischofskonferenz, Erzbischof **Eric de Moulins-Beaufort**, das Porträt eines weitgehend entchristlichten Landes gezeichnet; einer Gesellschaft, die die Hoffnung verloren habe.

Bei der Heiligen Messe waren vor allem Franzosen, die für die vatikanische Kurie und die französischen Botschaften in Italien und beim Heiligen Stuhl arbeiten anwesend. Zu ihnen sagte der Erzbischof von Reims, Frankreich sei zwar in jüngerer Vergangenheit Schauplatz „enormer Fortschritte“ gewesen, vor allem bei der Entwicklung „einer Gesellschaft in Freiheit und Gleichheit“; doch der Schwung sei zu Ende. „Wir

sind uns kollektiv nicht mehr sicher, dass morgen besser sein wird als heute.“ „Unser Land will nicht mehr kollektiv an ein ‚noch Besseres‘ glauben, das von anderswo oder von oben komme“, so

Eigenartige

Papst **Franziskus** soll einem Medienbericht zufolge eine interne Visitation der Kleruskongregation angeordnet haben. Diese ist für die rund 410.000 katholischen Priester weltweit zuständig. Nach Angaben des

Impfungen

Dr. **Sucharit Bhakdi** sagte öffentlich, dass bei mindestens dreißig Prozent der Coronageimpften Störungen der Blutgerinnung auftreten.

die Mafia

Gesetz verhindert die kriminalistische Auswertung von verschlüsselten Nachrichten in den USA.

Weltweit wurden mehrere Tonnen Drogen, Bargeld, Juwelen, Schmuck und Waffen sichergestellt.

Realpolitik

Die US-Vizepräsidentin **Kamala Harris** besucht Guatemala in Mittelamerika.

Für all jene, die planen, Guatemala in Richtung Vereinigte Staaten zu verlassen, hatte die linke Politikerin eine klare Botschaft: „*Kommen Sie nicht. Kommen Sie nicht.*“ Die Vereinigten Staaten sicherten weiterhin ihre Grenzen, um illegale Migration zu verhindern.

Frankreichs

der Episkopatsvorsitzende. In Frankreich habe man „*lange geglaubt, dass das irdische Leben das ewige Leben vorbereitet*“. Doch gemeinsam habe man diese Überzeugung aufgegeben.

Vorgänge im Vatikan

Jesuiten-Magazins „America“ soll der italienische Bischof **Egidio Miragoli**, Oberhaupt der Diözese Mondovi im Piemont, der vatikanischen Behörde einen Kontrollbesuch „*im Namen des Papstes*“ abstatten. Das

Filmfinanzierung: ein internationales gutes Geschäft

Der maltesische „Centurion Global Fund“ hat die Filmbiographie „Rocketman“ über den homosexuellen Künstler **Elton John** mit einer Million Euro mitfinanziert. Bei Produktionskosten von 41 Millionen Euro, hat der Film rund 200 Millionen US-Dollar eingespielt. Das Vatikanische Staatssekretariat hält Anteile am „Centurion Global Fund“ und verdient damit an dem Film über den homosexuellen Musikstar viel Geld. Insgesamt investierte der Vatikan über den Fondsmanager **Enrico Crasso** fünfzig Millionen Euro in den maltesischen Fonds. Das schreiben in ihrem Buch „*I mercanti nel tempio*“ („Die Händler im Tempel“) die Journalisten **Mario Gerevini** und **Fabrizio Massaro**. Papst **Franziskus I.** hat daraufhin dem Staatssekretariat jegliche Finanzhoheit entzogen und dessen Kassen an die Vermögensverwaltung APSA übergeben.

Magazin zitiert dabei aus einem Brief des Bischofs, den dieser den Priestern seiner Diözese geschrieben habe. Der Vatikan selbst hat **Miragolis** Auftrag oder ein Treffen mit dem Papst bislang nicht bestätigt.

Rassist über Rassismus

Die New York Post berichtet über die Psychiaterin Dr. **Aruna Khilanani**. Sie hielt einen Vortrag über Rassismus an der Universität Yale, etwa zwei Autostunden von New York. Dabei erzählte sie ihren Tagtraum: Ich möchte irgendeinen dahergelaufenen Weißen auf die Knie zwingen und eine Pistolenkugel durch seinen Kopf jagen. Dann würde ich fröhlich davon hüpfen...

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Münchener Kardinal Reinhard Marx bietet dem Papst seinen Rücktritt an. Er setzt damit seinen Kollegen in Köln, Kardinal Rainer Maria Woelki unter Druck. In der katholischen Kirche in Deutschland geht es um einen Richtungsstreit der Ideen: einer synodalen, politischen Kirche der Beliebigkeit oder einer auf JESUS CHRISTUS fußenden Kirche. Man könnte sich gut vorstellen, dass Kardinal Marx sehr sicher sein kann, dass der Papst sein Rücktrittsangebot nicht annehmen möchte. Mächtige römische Seilschaften wären allerdings erleichtert, der Kölner Kardinal Woelki träte von selbst zurück. Sein Rücktritt würde wohl innert Stunden angenommen sein. Das Rücktrittsangebot aus München käme in eine Schublade mit der Aufschrift: nur bei wesentlicher Veränderung der Sachlage.

Seit Jahrzehnten berichtet „Der 13.“ über Kindererschändernetzwerke. Wir berichteten über Marc Dutroux, einem belgischen Mörder und Pädophilen und sein Netzwerk bis zum belgischen Königshaus, Otto Muehl, Künstler und Kommunarde im Burgenland, der wegen Unzucht beziehungsweise Beischlafs mit 13- bis 14-Jährigen verurteilt wurde. Nach seiner abgesessenen Haftstrafe durfte er unter dem Jubel der Wiener linken Großbürger seine „Häfengeschichten“ im Wiener Burgtheater vorlesen. Die pädophilen Auswüchse an der Odenwaldschule in Deutschland waren immer wieder Gegenstand der Berichterstattung. Das Kentler-Experiment (Seite 11 dieser Ausgabe) spricht Bände. Auch in den Kirchen wird über dieses Thema erbittert gestritten. Immerhin hat sich die evangelische Landeskirche in Bayern für ihren kritiklosen Umgang mit dem Befürworter der Legalisierung von Pädosexualität, dem bekennenden Homosexuellen Helmut Kentler (1928-2008), kürzlich entschuldigt.

In Österreich kam es zu einer nicht ganz unerwarteten Veränderung der Obmannschaft in der FPÖ. Ing. Norbert Hofer legte das Amt der Bundesobmannes nieder. Er wird Dritter Nationalratspräsident bleiben. Herbert Kickl ist vom FPÖ-Präsidium zum designierten FPÖ-Chef ernannt worden.

Aus der Redaktion darf berichtet werden, dass die Kartoffeln am Acker wunderbar wachsen und der Kartoffelkäfer bisher noch nicht eingetroffen ist. Für die Landwirtschaft, zumindest hier im oberösterreichischen Mühlviertel, ist dieses Jahr ein echter Segen, alles wächst und gedeiht im Überfluss.

Unserer lieben Großmutter Martha Knett geht es dem Alter entsprechend gut. Wir werden wieder von einem rumänischen Pfleger unterstützt und Martha ist sehr zufrieden mit ihm.

Ganz herzlich sagen wir „Vergelt's Gott“ für Ihr fleißiges Gebet, ihre vielen Informationen und nicht zuletzt für Ihre finanzielle Zuwendung. Danke!

Friedrich Engelmann 

Maike Hickson berichtet direkt aus den USA:*

Der innerkirchliche Bürgerkrieg wütet in den USA

Wie unsere Leser meinen Berichten aus den USA entnehmen können, scheint einer der wichtigsten Kriegsschauplätze des innerkirchlichen Bürgerkrieges, wenn man es so nennen darf, die USA zu sein. Ein weiterer ist sicherlich Deutschland, aber in der entgegengesetzten Richtung.

Nicht angepasst

Während in Deutschland die meisten innerkirchlichen Kräfte praktisch für eine Auflösung der kirchlichen Lehre sind, gibt es in den USA noch viele Bischöfe, die sich nicht ganz der neuen Linie Roms anpassen wollen, wonach soziale Themen wichtiger sind als moralische.

Hier geht es zur Zeit spezifisch wieder einmal ums Leben, in wahrsten Sinne: die Abtreibungsfrage unter einem US-Präsidenten, der sich katholisch gibt, aber gleichzeitig eine harsche Abtreibungspolitik betreibt.

Nun werden diese Bürgerkriegsschauplätze auch immer wieder über Rom aus geleitet oder gelenkt, und so auch in den USA. So kam plötzlich, nur ein paar Wochen bevor die US-Bischöfe im Juni ein Papier entwickeln wollten, wonach Politiker, die die Abtreibung befürworten, die Heilige Kommunion verweigert werden soll, ein Brief aus Rom. Kardinal **Luis Ladaria**, der Präfekt der Glaubenskongregation, sagte den US-Bischöfen in seinem Schreiben vom 7. Mai, sie sollten doch noch

ein bisschen warten mit einem solchen Papier, denn das Thema solle ja nicht spalten wirkend und man müsse noch eine Phase des „Dialoges“ einschieben. Einheit scheint hier über die Wahrheit zu gehen, und das zu einer Zeit, wo der **Biden** mit Großschritten die Überbleibsel einer christlichen Gesellschaft in den USA beseitigt.

Dieser Ton und die Tendenz des Briefes haben enttäuscht, aber dann kam durch einen Bericht des Rom-Korrespondenten **Edward Pentin** heraus, dass nur ein paar Tage vor Abschrift des Ladariaschreibens zwei Bergoglianische Kardinäle – **Blase Cupich** und **Joseph Tobin** – bei dem Präfekten zu Besuch waren, am 30. April.

Enttäuschend

Der Papstbiograph **George Weigel** kommentierte diese Tatsache in einem Interview mit EWTN mit den Worten, dass dieses Vorgehen nicht gerade „synodalisch“ sei, wenn hinter dem Rücken der Mitbrüder zwei US-Bischöfe – die beide auch noch am linken Rand der US-Bischöfenskonferenz stehen – nach Rom fahren, um ihre Agenda durchzusetzen.

Was ihre Agenda ist, ist schon lange klar: **Cupich** ist an der Spitze derjenigen, die – wie damals Kardinal **Theodore McCarrick** – für Kompromisse mit der Politik und für eine Schwächung der moralischen Stimme der Kirche sind.

Besonders enttäuschend war hier nicht nur, dass Kardinal **Ladaria** diesen beiden US-Kardinälen offenbar Gehör geschenkt hat. Auch benutzt er selbst in diesem seinem Brief eine Sprache, die man aus dem **Cupich-McCarrick** Lager kennt. Nämlich: dass man doch nicht immer nur so tun solle, als sei Abtreibung das wichtigste moralische Thema. Im Gegenteil, so das Lager, seien Themen wie Armut und die Umwelt ebenso wichtige moralische Themen.

Schutz des Lebens!

So schreibt **Ladaria**, es sei „irreführend, wenn solche Stellungnahmen (wie die geplante US-Stellungnahme gegen Kommunion für pro-Abtreibungspolitiker) den Eindruck vermitteln würden, dass Abtreibung und Euthanasie die einzigen gravierenden Themen katholischer Moral- und Soziallehre seien, die von Katholiken volle Verantwortlichkeit verlangen“.

Kardinal **Gerhard Müller** sieht das anders. Er argumentierte neulich im Interview mit EWTN (**Raymond Arroyo**), dass natürlich die Lebensfrage zentral ist. In einer indirekten Kritik des Ladariabriefes sagte der ehemalige Präfekt der Glaubenskongregation am 14. Mai, dass man „nicht in einen Dialog eintreten“ kann zur Frage der Heiligkeit des menschlichen Lebens und der Tatsache, dass jedes Menschenleben „von GOTT

gegeben“ und geschützt werden muss. „Die erste Mission der Kirche ist“, so fügte er hinzu, „menschliches Leben zu schützen, weil es von GOTT gegeben ist. Und Leben ist nicht ein Wert unter anderen Werten – es ist ein fundamentaler Wert.“

Lage in den USA

Hier kann man nicht nur sehen, wie die Bergoglianischen und die konservativen Lager in den USA auseinandergehen. Dasselbe scheint auch in Rom der Fall zu sein, und das hat wohl Kardinal **Müller** im Jahre 2017 seinen Posten gekostet.

* **Die Autorin** Dr. **Maike-Hickson** lebt in den USA, etwa hundert Kilometer westlich von Washington. Sie studierte in Deutschland Französisch und Geschichte. Ihre Doktorarbeit schrieb sie im Bereich der Intellektuellengeschichte. Sie ist Mutter zweier Kinder.

PERSONALIA

*Neuer Leiter der vatikanischen Gottesdienstkongregation wird der bisherige Sekretär der Behörde, der englische Kurienerzbischof **Arthur Roche** (71). Damit wird **Roche** Nachfolger des guineischen Kardinals **Robert Sarah** (75), dessen Rücktritt der Papst Ende Februar angenommen hatte. Neuer Sekretär der Behörde wird Bischof **Vittorio Francesco Viola** (55) von Tortona in Norditalien.*

In den folgenden Ausgaben des 13. beschäftigen wir uns im Detail mit dem Koran.

Ein anderer Zugang

Allerdings möchte ich ihnen einen anderen, einen kritischeren Zugang zu Islam und Koran eröffnen. Dazu ist es notwendig, weniger begangene Wege zu beschreiten. Nicht die der Religionswissenschaften, sondern jene der Sprachwissenschaften. Zudem gibt es Sprachwissenschaftler, die sich nicht an die Vorgabe der Arabisierung halten und als Hilfsmittel dazu das antike Aramäische und die Numismatik heranziehen. Dies, um nicht verstehbare Verse des Korans besser und glaubwürdiger zu übersetzen. Es ist auch festzuhalten, dass zu Zeiten des Propheten **Mohammed** noch keine komplexe arabische Schrift existiert hat. Vor allem nicht deutungsresistent genug, um ein Buch wie den Koran zu verfassen. Gegeben hat es damals, außer Aramäisch, nur al-Rasm („die Spur“) eine Defektivschrift beziehungsweise Anfangsschrift, die in etwa so zum Einsatz kam, wie wir die Stenografie verwendet haben. Auch

Der Islam und ich

VON WOLFGANG RINNER

war dieses al-Rasm dem Syrisch-Aramäischen entnommen und diesem daher sehr ähnlich. Weiters muss man wissen, dass in der Region Hedschas (Mekka, Medina) bereits viele Juden und Christen gelebt haben und diese bereits Bücher besaßen. Das Arabische als komplexe Schrift begann jedoch erst nach **Mohammed**, im Laufe von etwa 150 Jahren, zu entstehen.

Ein Lektionar

Nun aber zum Koran. Dieser ist ein relativ dünnes Büchlein. Voluminöser wird es, weil bei Übersetzungen die Originalsprache Arabisch hinzugefügt ist und weil unzählige Kommentare angehängt sind. Kommentare sind besonders dann notwendig, wenn etwas unverständlich ist. Das Wort Koran beziehungsweise „Qur'an“, stammt jedoch vom aramäischen Wort „Qeryana“ ab und bedeutet übersetzt Lektionar. Also ein Lesebuch. Lektionare waren vor der Entstehung des Islam bei den syrischen

Christen schon lange für die Liturgie im Einsatz. Diese „Qeryana“ gab es daher schon bei den Christen der Arabischen Halbinsel.

Nicht sicher

Man kann nicht sicher feststellen, wann der Koran als Buch zum ersten Mal aufgetaucht ist. Die ersten, „nicht erhaltenen (?)“ Koranfragmente stammen angeblich aus dem siebten Jahrhundert. Grundsätzlich geht man aber davon aus, dass der Koran als Buch etwa 150 Jahre nach dem Tode des Propheten **Mohammed** entstanden ist. Dies, weil bis dahin die Arabische Schrift für ein Buch nicht komplex genug gewesen ist. Die Erwähnung des Wortes Koran vor seiner Entstehungszeit und im Koran selbst, kann sich daher nur auf Auszüge aus den bereits vorhanden gewesenen christlichen Lektionaren (Qeryana) beziehen. Aus dem aramäischen Qeryana abgeleitet, ist später dann mit hoher Wahrscheinlichkeit die Bezeichnung

„Qur'an“ (Koran) im Arabischen entstanden.

Die wesentlichsten Auffälligkeiten des Inhaltes sind oftmalige Wiederholungen und die sogenannten „Dunklen Stellen“. Hierbei handelt es sich um Verse, die völlig unverständlich und zumeist nicht zu deuten sind. Liest man als Ungeübter im Koran, so sind auch die Übersetzungen zum Teil vollkommen wirr und es ist nicht zu verstehen, was gemeint ist. Obwohl viel kürzer als das Neue Testament, werden im Koran dieselben Geschichten und Befehle sehr oft wiederholt. Doch weichen diese Wiederholungen stets voneinander ab oder widersprechen sich sogar. Der heute maßgebliche Koran ist die standardisierte Ausgabe der al-Azhar Universität von Kairo aus dem Jahre 1924 und besteht aus insgesamt 114 Suren mit jeweils einer unterschiedlichen Anzahl von Versen. Er ist nicht nach zeitlichen oder ereignisgebundenen Abläufen geordnet, sondern einfach nur grob nach der Länge der Suren. Mit Ausnahme der ersten Sure, „al-Fatiha“, befinden sich alle anderen Suren in absteigender Formation im Koran. Sure zwei, „Die Kuh“, mit 286 Versen ist die längste und Sure 114, „Der Überfluss“, als letzte Sure mit nur sechs Versen eine der kürzesten. Die aller kürzeste aber ist Sure 108. Sie wird „al-Kautar“ (Die Fülle oder der Reichtum) genannt. Sie besteht aus nur drei Versen beziehungsweise drei Sätzen und klingt nicht nur für den ungläubigen bzw. unbedarften Leser völlig unverständlich und wirr.

Derzeit entsteht in Straßburg die größte Moschee im Bereich der EU. Es ist die Eyüp Sultan-Moschee der islamischen Bewegung Milli-Görüs aus der Türkei. Das islamische Monument hat 14 Etagen, zwei 36 Meter hohe Minarette und 30 Kuppeln. In dem Prunkbau sollen 2.500 Gläubige Platz finden. TOPIC (Mai 2021)

Einwanderung

Mit einer neuen dänischen Einwanderungspolitik über rascht die sozialistische Regierungschefin Dänemarks, **Mette Frederiksen**. Verschärft wird das Asylrecht und es sollen Asylzentren in Drittstaaten errichtet werden. „Flüchtlinge“, die ins Land einreisen wollen, sollen zuerst von Drittstaaten außerhalb der EU aufge-

nommen werden, wo ihre Anträge auf Asyl bearbeitet würden. Im Januar 2021 hatte die sozialdemokratische Premierministerin im Parlament verkündet, dass es das Ziel sein müsse, dass ihr Land künftig gar keine Asylbewerber mehr aufnehme.

Der internationale Sozialismus wandelt sich zum nationalen. Ob es besser wird?

Allmacht und Liebe

VON JOSEF ATZMÜLLER

In der Astrophysik geht man heute davon aus, dass die Existenz von Gestirnen und folglich allen Lebens auf unserem Planeten durch einen Urknall vor etwa 13,7 Milliarden Jahren begann. Renommiertere Wissenschaftler konnten dies in den vergangenen Jahrzehnten belegen, was jedoch bleibt, ist die Frage: Was war vor dem Urknall?

An diesem Punkt kommen die besten Forscher an ihre Grenzen und müssen uns die Antwort schuldig bleiben. Eine klare Aussage über unseren Ursprung finden wir indes im Prolog des Johannesevangeliums: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei GOTT, und das Wort war GOTT.“ Und an jedem einzelnen Tag des Schöpfungsberichtes heißt es „GOTT sprach und es wurde...“. GOTT ist somit nicht nur der Urheber der gesamten Schöpfung, sondern hat auch ihre weitere Entwicklung von Beginn an durch universelle Gesetze geregelt. Das Fundament dieses vollkommenen Werkes ist die Liebe, ist GOTT selbst!

Während meiner Sterbeerfahrung habe ich die Geborgenheit in einer schier unglaublichen Intensität von Liebe erlebt, die als Licht immer stärker wurde, je näher ich ihrem Ursprung, GOTT, kam. Die größte Überraschung in diesem intensiven Prozess war dabei für mich die klare Erkenntnis, dass ich als Person immer ich selbst bleibe, sogar dann, wenn ich ganz in die Quelle von Licht und Liebe aufgenommen werde. Ich bin und bleibe ein individuelles Geschöpf, SEIN Geschöpf.

Maßgeblich für unser Handeln sind dabei die Naturgesetze, die wir in der Schöpfung erkennen können, und die Einhaltung von GOTTES Geboten sowie die Orientierung an Lehre und Vorbild JESU CHRISTI. Gelingt uns das, dann können wir bereits in unserer irdischen Existenz die Verbindung zum ewigen Leben, zum Paradies schaffen. Sogar wenn wir uns nur ernsthaft in all unserer menschlichen Unzulänglichkeit bemühen, wird GOTT unsere guten Absichten durch Sein Zutun vervollkommen.

Dabei ist GOTT selbst für unser persönliches Versagen, unsere Abkehr von SEINER Liebe, durch SEINE Menschwerdung eingetreten, allerdings bedarf es dazu unserer Reue und Umkehr. In SEINER vollkommenen Liebe zwingt ER uns nicht zu sich, sondern ER erträgt alles, sogar wenn wir uns gegen IHN entscheiden und dadurch uns selbst für ewig verurteilen.

Was nun können wir als Christinnen und Christen tun, um unsere Pflicht gegenüber GOTT zu erfüllen? Nicht mehr und nicht weniger, als dass wir sichtbar aus unserem Glauben leben.

Sydonale Kirche

Papst Franziskus I. beginnt für die Kirche einen zweijährigen synodalen Weg. Für die Synode zum Thema Synodalität der Kirche sind drei Phasen vorgesehen: eine diözesane, eine kontinentale und eine weltkirchliche.

Ziel sei es, allen Gläubigen Gelegenheit zu bieten, „aufeinander und auf den Heiligen Geist zu hören“, wie es **Franziskus I.** einmal formulierte.

Eine inhaltliche Vorgabe gibt es vorerst nicht; Themen

Kritik am Sydonalen Weg in Deutschland

San Franciscos Erzbischof Salvatore Cordileone schließt sich der Kritik am Synodalen Weg der Kirche in Deutschland an.

Der Reformprozess schlage eine „radikale Umgestaltung“ der Botschaft und der Kirche JESU CHRISTI vor, erklärte **Cordileone** am 26. Mai als Reaktion auf einen Brief von Denvers Erzbischof **Samuel Joseph Aquila**. Er dankte **Aquila** für seine „fundierte und theologisch reiche Reaktion auf den Synodalen Weg der deutschen Bischöfe“. Diese erinnere ihn an „die klare Art und Weise, wie der heilige Paulus mit den Korinthern, Galatern, Thessalonichern

und anderen gesprochen hat“, so **Cordileone**.

Der Synodale Weg beschreibe eine Kirche, „die nicht auf der ewigen Wahrheit Christi beruht, sondern stattdessen vor allem von der Welt geformt und bequem akzeptiert wird als eine angesehene Institution unter anderen“, zitiert **Cordileone Aquilas** Kritik. Er forderte zum Gebet auf für die Weltkirche und die Bischöfe in Deutschland, „dass sie von diesem radikalen Bruch“ Abstand nehmen und die Autorität der Bischöfe als Nachfolger der Apostel bekräftigen, die nur auf den Lehren JESU CHRISTI gründe, so der Erzbischof von San Francisco.

So erreichen Sie die Redaktion des „13.“

Telefon

in Österreich: 07282 5797

international: 0043 7282 5797

Email:

office@der13.com

Adresse:

Redaktion „Der 13.“
Kleinzell Nr. 2
A- 4115 Kleinzell

weltweit

sollen auf dem Weg gefunden werden. Wesentliche Elemente aller Versammlungen sollen Gespräche und Reflexionen sein. Dazu kommen gemeinsame Gebete und Messfeiern. Koordiniert wird das Projekt vom Synodensekretariat in Rom unter Kardinal **Mario Grech**.

Kommentar: Ohne klare Vorgaben und ohne klare Hinwendung zu **JESUS CHRISTUS** wird eine weitere Politisierung der Kirche die Folge sein. Über Wahrheit kann nicht parlamentarisch abgestimmt werden. **ae**

Verbrechen an Kindern

Kanadas Regierung hat Papst Franziskus I. aufgefordert, sich offiziell für die frühere Rolle der katholischen Kirche im kanadischen Heimsystem zu entschuldigen.

Das schreibt die britische Zeitung „The Guardian“. Der Appell erfolgt wenige Tage, nachdem auf dem Gelände eines früheren Heims die sterblichen Überreste von 215 Kindern gefunden worden waren. Die Kirche hatte das Internat nahe der Kleinstadt Kamloops im Westen des Landes 1890 eröffnet. In der Einrichtung waren Söhne und Töchter

aus indigenen Familien zu meist zwangsweise untergebracht, um sie an die „christliche Zivilisation“ heranzuführen. Wie oder woran die Kinder gestorben sind, ist nicht genau bekannt.

Kommentar: Im Jahr 1910 bat der Direktor der Einrichtung um mehr Finanzmittel, weil er die Ernährung der Kinder nicht mehr gewährleisten konnte. Das sieht mehr nach staatlichem Versagen aus. Es ist eben schon die Wegnahme der Kinder von den Familien ein Verbrechen. Aber auch heute greift der Staat nach den Kindern. Lernen wir denn gar nichts?

Kardinal Puljić sieht mit Sorge die Entwicklung in der katholischen Kirche

Die katholische Bewegung Maria 1.0 befragte den Kardinal Vinko Puljić, Erzbischof des Bistums Sarajevo. Einen Ausschnitt des Interviews veröffentlicht „Der 13.“ und weist auf die Internetseite <https://mariaeinspunktnull.de/blog/interview-puljic> hin, auf der das ganze Interview nachzulesen ist.

Maria 1.0: Die katholische Kirche in Westeuropa befindet sich in einer großen Krise. Einige Sakramente, wie beispielsweise das Bußsakrament, liegen regelrecht am Boden. Insbesondere in Deutschland stehen sich sogenannte Reformer und lehramtstreue Katholiken gegenüber. Wie bewerten Sie als Kardinal der Weltkirche die aktuellen Entwicklungen?

Kardinal Puljić: Der auferstandene Christus ist das Zentrum unseres Glaubens. Der heilige Paulus rief uns

dazu auf, uns Christus anzupassen. Leider wurden in diesem säkularisierten Geist die Dinge verdreht. Wir fordern von Christus, sich uns anzupassen. Es gibt ein Sprichwort bei uns: Wenn du nicht so handelst wie du denkst, beginnst du zu denken wie du handelst. Genau dies geschieht im Geiste des Relativismus und Säkularismus. Wir erinnern uns noch sehr gut, wie die Kommunisten forderten, dass wir uns von der einen heiligen katholischen und apostolischen Kirche tren-

nen. Einen hohen Preis hat der selige Alojzije Stepinac dafür gezahlt, weil er der Einheit der Kirche treu blieb.

Maria 1.0: In Deutschland befasst sich der „Synodale Weg“ mit Fragen wie dem Priesteramt für Frauen oder der Abschaffung des Pflichtzölibats. Wegen diese Fragen auch die Katholiken in Sarajevo?

Kardinal Puljić: Eine Kirche, die die Herausforderung des Kommunismus überstanden hat, hat keine solchen exotischen Ideen. In der Tat beleidigen und

erstaunen solche Einstellungen unsere Gläubigen. Wir können eine Kirche nicht verstehen, in der das Opfer zu einem Fremdwort wird und es einen Jesus ohne Kreuz gibt. Es kann über alle Themen Diskussionen geben, allerdings auf Grundlage des Evangeliums und nicht basierend auf Säkularismus und Relativismus. Die religiöse Beliebigkeit hat es sich im Leben der Kirche bequem gemacht, aber wir müssen zum ursprünglichen Evangelium zurückkehren.

Würde

Es wurde in der Kirche üblich, den Laienstand auf Kosten der priesterlichen Würde aufzuwerten.

VON PROF. DR. HEINZ
LOTHAR BARTH

Leider schreibt auch Papst Franziskus I. in „Evangelii gaudium“ (Nr. 104): „Das Amtspriestertum ist eines der Mittel, das Jesus zum Dienst an seinem Volk einsetzt, doch die große Würde kommt von der Taufe.“

Allerdings zeigen zahlreiche Aussagen aus der Geschichte der Kirche, von den Vätern angefangen bis zu Papst Pius XII., dass durch die Handauflegung des Bischofs dem Kandidaten ein character indelebilis einprägt wird, ein unauslöschliches Wesensmerkmal, das ihn seismäßig und keinesfalls nur funktional vom Laien unterscheidet.

Die Weihe verbindet den Priester eng mit CHRISTUS. Er darf nun „in persona Christi capitis“ handeln. Durch CHRISTUS und mit IHM wird dem von der Kirche Erwählten ausdrücklich ein ewiges Priestertum nach der Ordnung des Melchisedech anvertraut, wie es im Psalm 109/110,4 heißt, der nach dem Neuen Testament auf CHRISTUS bezogen ist (siehe Hebr 5, 6). Dieser Irrtum findet sich schon im II. Vatikanum (Lumen gentium 32,3).

*Die Gründe des Schulversagens***Meves
aktuell im „13.“**

Welchen Klinikbericht man auch ergoogelt: Die Quintessenz der Ärzte angesichts von Corona heißt einhellig: Zwar bereiten wir uns auf eine Steigerung der am Virus Erkrankten vor, hoffen zwar mit der Bettenzahl bei fortschreitender Impfung zu rechtzukommen, sehen uns aber einer hochbrandenden Schwierigkeit gegenüber: Es fehlt die hinreichende Zahl der betreuenden Fachkräfte und damit auch die nötige Erholphase für die zur Zeit vorhandenen Pflegenden; denn diese befinden sich im Dauerstress.

Befreiungsrufe

Man kann angesichts dieser Klagen nur hoffen, dass endlich ein Missstand, der sich lange schon eingeschlichen hat, nicht länger als unwesentlich abgetan bleibt: Die Fachkräfte, besonders im mittleren Management, fehlen auf der ganzen Linie! Und das ließ sich – im Grunde bereits seit 50 Jahren – für die heutige Situation voraussagen. Mit dem Fanal der 68er auf den Lippen ging der Trend in die Richtung, sich von allem und jedem zunehmend zu befreien. Wollte man sich zur fortschrittlichen Moderne zählen, so möge man sich hier positionieren, und das hieß zum Beispiel: sich befreien von unwillkommenen Schwangerschaften mithilfe von Abtreibung, befreien von dem Joch einer Ehe auf Lebenszeit, befreien von persönlicher Betreuung der Kinder, befreien zur Selbstverwirklichung statt zur Verantwortung wenigstens für die Allernächsten. Aber eine solche Einstellung ist eine

Anmaßung großen Stils! Das entspricht grundsätzlich nicht der Begrenztheit unserer menschlichen Existenz und ist infolgedessen eine unrealistische Illusion, die langfristig auf jeden Fall negative Folgen heraufbeschwört.

Daraus resultierte eine allgemeine Schwächung der Familie, was letztlich auch den Fachkräftemangel mitverursacht hat. Das Schulversagen von immer mehr Kindern hatte bereits vor Corona von Jahr zu Jahr bei einem erheblichen Anteil

Christa Meves, (Foto) die große deutsche Autorin, schreibt für den „13.“. Sie ist die unermüdliche Kündlerin der Ereignisse, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit die Dinge heraufziehen sah, die jetzt schon Wirklichkeit sind.



aller Schüler in Deutschland zu einem Schulabbruch geführt. Dieser hatte langfristig bei vielen von ihnen eine Steigerung der Langzeitarbeitslosigkeit mitbewirkt. Heute hat nun – so zeigen die jüngsten Zahlen – der langfristige Corona-Lockdown die Anzahl der Schüler, die die Schule ohne Ab-

schluss verlassen, sogar verdoppelt*. Corona lässt sich nicht als Ursache, sondern lediglich als Offenbarwerden des tiefer gründenden Missstandes verstehen.

Meine Erfahrung

Nach meiner praktischen Erfahrung als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin ist ein Mangel an Schulerfolg der häufigste Grund, der Eltern veranlasst, nach fachlicher Hilfe für die betroffenen Kinder zu suchen. Bei deren Behandlung

in angeborenen Lernbehinderungen. Die Mehrzahl der Schüler mit Schulabbruch fußt hingegen umweltbedingt auf psychischen Ursachen. Nicht selten wird der Zensurenabfall durch eine für diese Kinder unerträgliche Schulsituation ausgelöst. Sie empfinden sich bei unserem Zensurensystem bald schon als Loser und sind dadurch dem abweisenden Urteil der Mitschüler ausgesetzt. Dieses wird meistens von einem primitiven Konkurrenzverhalten bestimmt. In solchen Fällen findet dann auch nicht selten Mobbing statt, zumal wenn das Kind darüber hinaus schüchtern und im äußeren Outfit wenig angepasst erscheint. Verständnis für die wachsende Not dieser Lernschwachen fehlt in solchen Fällen oft im Umfeld.

Seelische Verletzungen

In jüngster Zeit ergab die Therapie, dass die Ursache des sich einschleifenden Schulversagens gelegentlich auf einem Trauma aufbaut, mit dem das Kind nicht fertig geworden ist. Solche seelischen Verletzungen haben ihre Ursache zwar meistens im häuslichen Bereich, können gelegentlich aber auch schulischer Art sein. Mir wurde neuerdings einige Male berichtet, dass sexualisierte Mitschüler auf der Toilette andere Kinder zu sexuellen Handlungen zu verführen suchten. Von den Tätern zu Geheimhaltung aufgefordert, werden diese Opfer dann nicht mit ihren Schuldgefühlen fertig. In anderen Fällen ist im häuslichen Bereich durch die dro-

ergab sich eine erhebliche Differenzierung für die Ursachen des Schulabbruchs.

Zunächst eine Definition: Als Schulabbruch wird registriert, wenn ein Kind in welchem Alter auch immer ohne ein Abschlusszeugnis zumindest der Hauptschule ins Leben geht.

Die Ursachen liegen selten

Fortsetzung Seite 9

Fortsetzung von Seite 8
hende Scheidung von Eltern, die sich unablässig streiten, bei dem Kind Dauerangst entstanden. Das schränkt seine Konzentrationsfähigkeit ein, weil diese Kinder — meistens sind das Mädchen — fürchten, dass die Eltern sich scheiden lassen. Diese Kinder fallen dann meist in die Rubrik „Schulphobie“, was die längst besorgten Eltern dann natürlich noch mehr alarmiert und die ganze Not in die Krankheits-Schiene entgleiten lässt.

Lolita-Schicksal

Bei Kindern mit einer erheblichen Vitalität entsteht aber nicht nur eine gesteigerte Mutlosigkeit, sondern es wächst auch der eigentlich gesunde Impuls, einer solchen unerträglichen Situation zu entfliehen, meist zunächst durch eine protestierende Verweigerung des Schulbesuchs, aber im traurigsten Fall dann auch durch direkte Flucht, zumindest wenn der Schulabbruch im Jugendalter geschieht. In der letzten Zeit gab es auch nach Facebook-Kontakten mit Mädchenfängern ein Lolita-Schicksal mit Totalabbruch zur Ursprungsfamilie...

Das sind natürlich keineswegs die zur Zeit gesteigerten Fälle insgesamt. Bei einem Großteil der Schulversager wird von den Eltern versucht, einem drohenden Schulabbruch entgegenzuwirken: Das auf dem Gymnasium versagende Kind wird auf die Realschule umgeschult und nach weiteren Jahren der Vergeblichkeit auf die Hauptschule, ehe die Eltern entweder thera-

apeutische Hilfe suchen oder einfach resignieren.

Das erste Gebot der Hilfe muss durch eine möglichst frühe Beachtung des schulisch scheiternden Kindes erfolgen. Das ist die Funktion der Schulpsychologen und bedarf dringend der Beratung aller Erziehenden, die mit diesem Kind beschäftigt sind. Die Probleme lassen sich z. B. leicht lösen, wenn das Kind zu früh eingeschult worden ist, weil es ein Spätentwickler ist. Dann müssen konstruktive Vorschläge zu Anregung und Aufschub gemacht werden.

Wirres Suchen

Der Hauptteil des Schulversagens beruht aber laut Erfahrung doch eher auf der Lebenssituation im privaten Bereich: ADHS, die immer häufigere Tatsache, dass einzelne Kinder nicht die Fähigkeit haben, ihre Unruhe zu bezwingen. Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom hat das ein aufmerksamer Psychiater in den USA treffend definiert. Gewiss kann diese Schwierigkeit durch all die eben genannten Ursachen entstanden sein. Aber die Hauptursache bei den Schulversagern besteht darin, dass die Kinder ein Defizit in der Ausgestaltung ihrer natürlichen seelischen Entwicklung haben erleiden müssen, die sie jetzt per unbewussten Selbstheilungsversuchen in ein wirres Suchen nach Zufriedenheit treibt, was dann als Verhaltensstörung sichtbar wird. Natürliche, kindgemäße seelische Entfaltung ist für die Kinder heute grundsätzlich immer schwieriger geworden, je

weniger die natürlichen Bedürfnisse der Kinder vom prägenden Säuglingsalter ab als notwendige Bausteine in Rechnung gestellt werden. Ja, häufig werden sie überhaupt gar nicht mehr als solche erkannt. Das Kind als primäre Generalaufgabe der Mutter ist im Zeitgeist mehr oder weniger verschwunden. Top ist die Frau heute, die sich selbst verwirklicht. Mutterschaft wird durch einen verhängnisvollen Zeitgeist in eine traurige Falle der Wertlosigkeit ins Abseits verschoben. Diese Frauenverführung zur Fehleinstellung macht die häufigsten Fälle der Kinder unter den Schulversagern aus, die deswegen keineswegs etwa die intellektuell weniger Begabten trifft, sondern vor allem die seelisch Sensitiven, weil diese am ehesten zu beeinträchtigen sind.

Veränderung nötig

Jeder, der mir bis zu dieser Bilanz gefolgt ist, wird erkennen, dass wir in dieser Hinsicht für unsere gesellschaftliche Zukunft dringend einer Veränderung der allgemeinen Lebenseinstellung bedürfen. Kindern als Garanten gesunder Zukunft aller einen gewichtigen Platz einzuräumen, ist unumgänglich. Sie sind nun einmal kostbare Geschenke auf Zeit, die eines erheblichen Langzeiteinsatzes bedürfen, wenn im Erwachsenenalter der gesunde Status von Liebes- und Arbeitsfähigkeit erreicht werden soll. Bewusstsein darüber sollte jedem jungen Paar per Belehrung vermittelt werden, bevor es Familie gründet. Denn Glück mit süß schmeckenden Früch-

ten oder Unglück mit früh verkümmerten Trauben ist die grundsätzliche Entscheidung für jede Familie samt Großeltern.

Wir haben hier leichtfertig an den Grundpfeilern gesellschaftlicher Existenz gesägt. Wir müssen versuchen, ein tiefes Verantwortungsgefühl für die Notwendigkeit liebevoller, konstanter, persönlicher Betreuung zu aktivieren, wenn wir Hoffnung auf Zukunft sowohl in der einzelnen Familie als auch ein konkurrenzfähiges Niveau der Gesellschaften erreichen wollen – statt fortschreitendem Niedergang ausgesetzt zu sein. Der Fachkräftemangel ist also Symptom einer allgemein gefährlich ungenuten Ausrichtung! Auf Erfolg darf grundsätzlich nur hoffen, wer Gottes Schöpfungsordnung beachtet.

(*) <https://www.tagesschau.de/newsticker/liveblog-coronavirus-samstag-219.html#Jugendaemter-erwarten-Verdoppelung-der-Schulabbrecher>

Rückgabe

Der Richter Dr. **Manfred Kölsch** aus Trier gab kürzlich sein Bundesverdienstkreuz an den deutschen Bundespräsidenten **Frank-Walter Steinmeier zurück**. Die Rückgabe begründet der Jurist mit einem Satz: *„Der immer wieder verlängerte Lockdown für alle ist von diesem Gesichtspunkt aus weder notwendig noch verhältnismäßig. Er ist schlicht verfassungswidrig.“*

Nachzulesen unter https://www.achgut.com/artikel/das_freie_subjekt_ist_aufgehoben_warum_ich_mein_bundesverdienstkreuz_zurueckgebe

Priester sollten unnötige Provokationen, wie die geplanten Segnungsfeiern am 10. Mai, unterlassen

Maria 1.0 ruft zur Einheit mit Rom auf

Die Initiative Maria 1.0 ruft alle Bischöfe Deutschlands dazu auf, die Segnungsfeiern für gleichgeschlechtliche Partnerschaften, die von einigen Priestern für den 10. Mai geplant sind, zu unterbinden. „Die geplanten Segnungsfeiern sind eine gezielte Provokation in Richtung von Papst Franziskus und sollten daher von den Priestern unterlassen werden“, so **Clara Steinbrecher**, Leiterin der Initiative. Die Einheit mit Rom müsse unbedingt gewahrt bleiben. „Vielmehr rufen wir die Bischöfe und Priester dazu auf, Menschen in allen Lebenssituationen pastoral und mitfühlend zu begleiten“, so Maria 1.0 weiter.

Maria 1.0 lädt zudem alle

Katholiken und Menschen guten Willens dazu ein, am 10. Mai 2021 ein Gesätz des Rosenkranzes zu beten und so ihre Verbundenheit zur Jungfrau Maria und der ganzen heiligen Kirche zum Ausdruck bringen. „Wir rufen die Menschen dazu auf, die Gottesmutter Maria um ihre Fürsprache bei JESUS CHRISTUS zu bitten, dass er die Bischöfe und Priester in ihrer Einheit mit dem Papst und der ganzen Kirche bewahre“, betont **Clara Steinbrecher**.

Mit Blick auf die geplanten Segnungsfeiern für homosexuelle Paare zeigt sich Maria 1.0 besorgt: Solche gezielten Provokationen verunsichern die Gläubigen und zwingen sie, sich entweder

dem örtlichen Bischof, der möglicherweise diese Segnungen billigt, gegenüber loyal zu verhalten oder dem Papst. Dies dürfe nicht sein. „Eigentlich sollten doch alle Priester treu zum Lehramt der Kirche stehen. Immerhin haben sie es bei ihrer Weihe versprochen“, unterstreicht **Steinbrecher**.

Maria 1.0 glaubt, dass in der aufgeheizten Berichterstattung über den Umgang mit homosexuellen Partnerschaften innerhalb der katholischen Kirche ein wesentlicher Punkt zu kurz kam: Selbstverständlich können homosexuelle Menschen den Segen empfangen, aber ihre Partnerschaft eben nicht.

Die Schongauer Lehrerin

Johanna Stöhr hat die Aktion Maria 1.0 im Mai 2019 als Reaktion auf die Bewegung Maria 2.0 ins Leben gerufen, die sich von Münster aus zu einer bundesweiten Protestaktion gegen das gültige Lehramt der katholischen Kirche und für den Zugang von Frauen zu Weiheämtern entwickelt hatte.

Stöhr ist der Ansicht, „Maria braucht kein Update“. Sie wolle zeigen, „dass es auch Frauen gibt, die treu zur Lehre der Kirche stehen“. Seit 01. Mai 2021 ist die Studentin (Gymnasiallehramt Mathematik und Schulpsychologie) **Clara Steinbrecher** Leiterin der Initiative. Sie hat zuvor bereits länger im Team von Maria 1.0 mitgewirkt.

Kirchliches Rettungsschiff mit Antifa-Fahne unterwegs

An dem vor allem aus kirchlichen Spenden finanzierten Rettungsschiff „Sea-Watch 4“ weht eine Flagge der Antifaschistischen Aktion (Antifa). Das bestätigte der Verein Sea-Watch gegenüber der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA.

Sea-Watch-Pressesprecher **Oliver Kulikowski** sagte, die Organisation sei „selbstverständlich“ von einem antifaschistischen Grundverständnis getragen – „was auch sonst?“

Dieses Verständnis erwarte man auch von den Crewmitgliedern, „da Faschismus ebenso wie Rassismus, Sexismus, Antise-

mitismus und andere menschenverachtende Ideologien auf unseren Schiffen keinen Platz haben“.

Doch etliche der etwa 100 lokalen und regionalen Gruppen unter der Fahne der Antifaschistischen Aktion sind keineswegs gewaltfrei. Dies müssen zum Beispiel christliche Lebensrechtler bei ihren Märschen und Kundgebungen immer wieder erfahren. Sie werden bei ihren Aktionen häufig durch tätliche Angriffe und gotteslästerliche Parolen der Antifa gestört. Auch Kundgebungen pro Israel werden nicht selten von Antifa-Aktivisten massiv beeinträchtigt.

House of One

Am 27. Mai 2021 erfolgte in Berlin die Grundsteinlegung für das von Bund und Berliner Senat mit 30 Millionen Euro geförderte „House of One“ der Religionen. Die Muslime werden dabei von **Kadir Sanci**, Imam beim „Forum Dialog“, vertreten. Vor drei Jahren nahmen die „Dialog“-Repräsentanten für ihr Bauprojekt indirekt Gelder im sechsstelligen Bereich aus dem Emirat Katar an. Als Konsequenz zog sich die Unternehmerin **Catherine Dussmann** zurück – sowohl aus dem Projekt als auch aus der Stiftung. Auch **Friedmann Eibler**, Islam-Referent in der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in

Berlin, kritisierte die „religiöse, hierarchisch organisierte Struktur“ der Gemeinde, die ein „konservatives, türkisch-nationalistisches Islamverständnis verbreiten will“.

Rücktritt

Lisa Kötter, Gründerin von „Maria 2.0“ trat aus der katholischen Kirche aus. Ihre Forderungen an die Kirche waren Gleichberechtigung von Mann und Frau, Aufklärung des sexuellen Missbrauchs, Aufhebung des Pflichtzölibats. Das alles scheint ihr in der katholischen Kirche nicht zu ändern. Sie wird aber weiterhin bei „Maria 2.0“ mitarbeiten.

Die heute gelehrte „Sexualpädagogik der Vielfalt“ baut im Wesentlichen auf den Grundannahmen von **Kentlers** „emanzipatorischer Sexualpädagogik“ auf. Diese Pädagogik besitzt heute eine monopolar-tige Stellung in deutschen Kitas und Schulen mit gefährlichen Folgen für die psychische und physische Entwicklung der Kinder.

Der Begründer der „Sexualpädagogik der Vielfalt“ ist **Uwe Sielert** für den **Kentler** ein „väterlicher Freund“ gewesen sein soll. **Sielerts** sexualpädagogische Lehre baut auf den Thesen **Kentlers** auf. Ohne **Kentler** ist auch das Wirken **Sielerts** nicht zu verstehen. **Frank Herrath**, ein enger Kollege **Sielerts**, betont in einem Aufsatz von 2009 deren inhaltliche Nähe und große Bedeutung: „Wenn die (neo)emanzipatorische Sexualpädagogik heute die deutschsprachige sexualitätsbezogene Begleitung von Kindern und Jugendlichen vor allem prägt (...) dann ist das nicht unwesentlich **Helmut Kentler** und **Uwe Sielert** zu verdanken.“

Keine Klärung

Mit **Kentler** versteht Sielert Kinder als sexuelle Wesen, die begehren und daher „ein Recht auf eine – dem Reifestadium angemessene – selbstbestimmte und ungestörte sexuelle Entwicklung“ haben, wie **Sielert** in einem Aufsatz im sozialmagazin von 2014 erläutert. Zwar gibt **Sielert** vor, zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität zu unterscheiden, klärt aber an keiner Stelle, wo diese Trennlinie prak-

KentlerGate und dessen Folgen

TEIL 6 : Das Kentler-„Experiment“

AKTIONSBÜNDNISSE DEMOFÜRALLE

tisch verläuft. Dementsprechend schreibt **Sielert**, dass „Sexualität als Lebensenergie, als leiblich gespürte Lust (...) für alle Lebensalter“ zu fördern sei. Der Sexualpädagoge müsse seinen Klienten helfen, „mit ihren Begierden und Wünschen selbstbestimmt umzugehen“.

fragwürdiges

Durch die Kombination mit dem „Gender Mainstreaming“ hat **Sielert Kentlers** Pädagogik auch weiterentwickelt. Während für **Kentler** die Sexualisierung der Kinder im Fokus stand, kommt bei **Sielert** noch die Infragestellung und Verwirrung der geschlechtlichen Identität und aktives Eintreten für die „Vielfalt sexueller Orientierung“ hinzu.

Fragwürdige Ratgeber und pädosexuelle Fotos 1991 publizierte **Sielert** gemeinsam mit **Frank Herrath** „Lisa und Jan. Ein Aufklärungsbuch für Kinder und Eltern“. In expliziten Bildern verfolgt der Leser das sexuelle Erwachen zweier Kinder von fünf und sechs Jahren: Das Mädchen untersucht dabei mit gespreizten Beinen ihre Schamlippen, während ein Junge sich und einen Freund selbst befriedigt. Später schaut er den eigenen Eltern durch ein Fenster voll Staunen beim Geschlechtsverkehr zu.

Im Begleitheft „Eltern-

information“ finden sich Ratschläge, wie „Kinder brauchen die Möglichkeit, möglichst unzensurierte Intimkontakte mit anderen Kindern aufzunehmen, wenn sie nicht auf die Eltern fixiert bleiben wollen“. 1995 veröffentlichte er gemeinsam mit dem Fotografen **Will McBride** das Buch „Zeig mal mehr!“ mit Nacktaufnahmen von Kindern und Jugendlichen, eine Fortsetzung – von **McBrides** hoch umstrittenem Kinder-Nacktiotobuch „Zeig mal!“ von 1974, zu dem **Kentler** das Vorwort geschrieben hatte.

Strippenzieher

Sielert ist einer der Strippenzieher im Zentrum der heutigen sexualpädagogischen Forschung und Ausbildung. 1988 gründeten Sielert unter anderem in Dortmund das Institut für Sexualpädagogik (isp), in dem **Sielert** bis heute maßgeblich wirkt. Das isp steht nach eigener Aussage „in der Tradition emanzipatorischer Sexualpädagogik“.

Durch Publikationen, Lehrgänge, Tagungen prägt das isp Lehrer, Erzieher und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe grundlegend. Unter der Führung des isp gründeten 1998 mehrere sexualpädagogische Träger die Gesellschaft für Sexualpädagogik (gsp) in Kiel, in der Sielert bis heute im Vorstand

sitzt. Die gsp vergibt seit 2008 das einzige „Qualitätssiegel“ für Sexualpädagogen im deutschsprachigen Raum, was dieser Pädagogik ihre Monopolstellung sichert.

Sielerts Theorien spielen nicht nur für die pädagogische Ausbildung eine zentrale Rolle, sondern auch für die Ausgestaltung von Lehrplänen: Das sexualpädagogische Konzept, das er während seiner Tätigkeit für die BZgA erarbeitete, beeinflusste die umstrittenen „Standards zur Sexualaufklärung in Europa“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) von 2011. Diese Standards wirken seitdem als Normen auf die staatlichen Vorgaben zur Sexualpädagogik in Deutschland zurück.

Die Politik

Seinen Einfluss konnte der bestens vernetzte **Sielert** auch in der Politik ausbauen: Anlässlich der Missbrauchsskandale in der Odenwaldschule und einigen katholischen Bistümern organisierte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2010 und 2011 einen Runden Tisch zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch und berief ausgerechnet Sielert in eine Arbeitsgruppe.

Wenig überraschend fordert deren Abschlussbericht mehr sexualpädagogische Forschung und Ausbildung, woraufhin das BMBF 2012 fünf Juniorprofessuren für Sexualpädagogik finanzierte. Alle fünf Professoren sind Vertreter der „Sexualpädagogik der Vielfalt“.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Visitation in Köln

In einem ungewöhnlichen Schritt ordnet Papst **Franziskus I.** eine Apostolische Visitation, also eine offizielle Überprüfung, für das Erzbistum Köln an. Wie die Nuntiatur in Berlin mitteilte, wurden Kardinal **Anders Aboelius** aus Schweden und der Bischof von Rotterdam, **Johannes van den Hende**, zu Visitatoren ernannt. Sie sollen sich in der ersten Junihälfte „vor Ort

ein umfassendes Bild von der komplexen pastoralen Situation im Erzbistum Köln verschaffen“. Außerdem sollen sie untersuchen, ob der Kölner Kardinal **Rainer Maria Woelki**, der Hamburger Erzbischof **Stefan Heße** und die Kölner Weihbischöfe **Dominikus Schwaderlapp** und **Ansgar Puff** Fehler gemacht haben beim Umgang mit Fällen sexuellen Missbrauchs.

Weltweiter Synodaler Weg

Der Essener Bischof **Franz-Josef Overbeck** hat die Ankündigung von Papst **Franziskus I.** begrüßt, die katholische Weltkirche ab Oktober auf einen zweijährigen synodalen Weg zu schicken.

„Ich freue mich sehr über diese Entscheidung und verstehe sie auch als Ermutigung, den bereits eingeschlagenen Synodalen Weg der Kirche in Deutschland weiterzugehen - verantwortet und von Gott getragen“, sagte er in einer Videobotschaft. Nicht nur für die deutsche Ortskirche gelte, dass die alte Zeit zu Ende sei. „Überall stehen wir vor gewaltigen Herausforderungen, die glaubhaft bewältigt werden müssen“.

Rottenburger Knieefall

Der Rottenburger Bischof **Gebhard Fürst** prüft, ob künftig Laienseelsorger taufen dürfen.

Fürst reagiert damit auf Forderungen eines Frauenforums, unmittelbar Maßnahmen zu ergreifen, mit denen die Rolle von Frauen in ihrer Kirche aufgewertet werden kann.

In einem Brief an die Teilnehmer des Frauenforums

schreibt **Fürst**: „Erneut habe ich gespürt, welch tiefen Schmerz viele Frauen empfinden, weil sie sich in ihrer Berufung nicht ernst genommen fühlen.“ Er bat um Verzeihung, wenn er selbst diesen Eindruck erweckt habe. „Ich habe mir die Beiträge des Frauenforums zu Herzen genommen, ebenso wie die Erwartungen der Aktion Maria 2.0.“

Priesterausbildung in Köln

Der Kardinal von Köln, **Rainer Maria Woelki**, besetzte eine Führungsposition in der Priesterausbildung mit einer Frau. Die Theologin **Carmen Breuckmann-Giertz** übernimmt zum 1. Juni als Referentin die Studienleitung in der Priester- und Diakonenausbildung sowie die Begleitung der Kandidaten auf ihrem Weg in den seelsorglichen Einsatz, wie die deutsche Erzdiözese mitteilte.

Antonietta Meo: Die

Wenn **Antonietta Theresia Gabriele Rosa Meo** (1930-1937), die sich selbst einfach nur „Nennolina“ rufen lies, tatsächlich seliggesprochen werden sollte, wird sie, mit Ausnahme von Märtyrern, die jüngste Person sein, die jemals zur „Ehre der Altäre“ erhoben wurde.

Von E. Lübbers-Paál

„Ich bin sehr froh, dass **JESUS** mir dieses Problem geschickt hat, denn so bin ich seine Auserwählte“, schreibt das knapp sechs jährige Mädchen am 4. September 1936 in einem Brief an **GOTT**. Das Mädchen, welches diese heroischen Worte schreibt, hat Knochenkrebs und wird daran sterben.

Die ersten Lebensjahre, der am 15. 12. 1930 in Rom geborenen und am Fest der Unschuldigen Kinder (28.12.) getauften, **Nennolina** sind unspektakulär und gleichen anderen Kindern aus der wohlhabenden Nachbarschaft. Sie ist das vierte Kind ihrer Eltern **Maria** und **Michael Meo**, wobei zwei Geschwister schon vor ihrer Geburt starben. So wächst sie zusammen mit ihrer älteren Schwester **Margherita** auf.

Die Mutter achtet auf eine christliche Erziehung, in der das Böse verachtet und das Gute und Fromme vorgelebt wird. Die heitere und lebhaft **Nennolina** besucht den Kindergarten, wo sie lebenslustig lacht, tanzt, spielt und Freundschaften knüpft. Bereits zu dieser Zeit zeigt sich, dass das junge Mädchen eine ausgeprägte, frühreife Willenskraft besitzt.

Mit nur vier Jahren wird sie Mitglied der Kindergruppe in der „Katholischen Aktion“. Sie lernt gerne Gebete auswendig. Ihre nahegelegene Heimatpfarrei ist Santa Croce di Gerusalemme, in der Herrenreliquien, wie die Schrifftafel vom Kreuz **CHRISTI**, verehrt werden. Ob sie sich deshalb später so gut mit dem leidenden Heiland verbunden fühlte?

Durch ihr lebhaftes Spielen zieht sie sich öfter kleine Blessuren zu. So denken die Eltern auch erst an eine übliche Verletzung, als sie bei **Nennolina** eine Schwellung am linken Knie entdecken. Da diese jedoch nicht abklingt, wenden sie sich an verschiedene Ärzte. Bis die Diagnose festgestellt wird, dauert es einige Zeit: Osteosarkom (bösartiger Knochentumor)! Zu diesem Zeitpunkt ist das aufgeweckte Mädchen noch keine fünf Jahre alt. Der Tumor ist so aggressiv, dass man ihr am 25. 4. 1936 das linke Bein amputieren muss. Um den Verlust des Beines auszugleichen fertigt man ihr einen orthopädischen Apparat an.

Großer Wunsch

Angesichts der zunehmenden Schmerzen und dem großen Wunsch **Nennolinas**, bald die Heilige Kommunion empfangen zu können, erteilt ihre Mutter ihr den Katechismusunterricht und bittet um einen vorzeitigen Erstkommuniontag für ihre Tochter. Dies ist der Zeitpunkt, an dem das fromme Kind beginnt ihrer Mutter Briefe zu diktieren. Selber

Briefschreiberin GOTTES

schreiben kann sie ja noch nicht. In erster Linie sind es Briefe, die direkt an JESUS adressiert sind. Sind die kleinen „Poesien“, wie sie sie selbst nennt, fertig, werden sie unter die Christkind-Statue, die sich neben ihrem Bett befindet, gesteckt. Sie meint, dass das JESUSKIND sie dann in der Nacht, in aller Ruhe, lesen kann. Im ersten Brief heißt es am 15. 9. 1936: „*Liebster JESUS, heute gehe ich spazieren, und ich gehe zu meinen Schwestern und sage ihnen, dass ich an Weihnachten zur Erstkommunion gehen will. JESUS, komm recht bald in mein Herz, damit ich dich ganz fest an mich drücken und küssen kann. O JESUS, ich will, dass du immer in meinem Herzen bleibst*“. Nach dem allabendlichen Schutzengelgebet, wird das Schreiben dieser kleinen Briefchen, die auch schon mal an die Gottesmutter oder an ihre ältere Schwester, den Papa, den HEILIGEN GEIST oder an die Heilige **Theresia** vom Kinde JESU gerichtet sind, zum festen Ritual.

Briefe für Jesus

Nennolina passt gut im Schulunterricht auf, will sie doch rasch schreiben lernen, um selber ihre geliebten Briefe verfassen zu können.

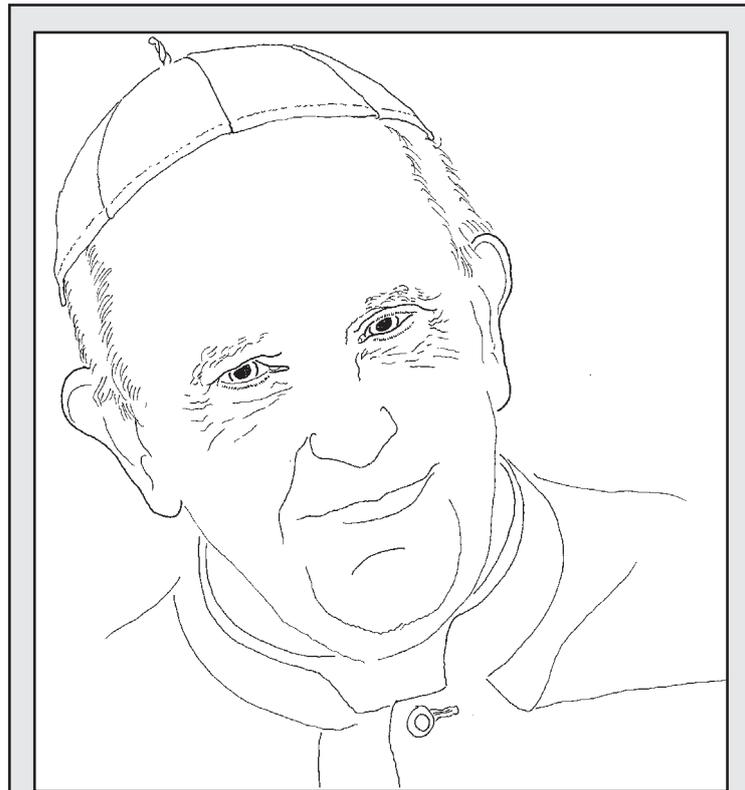
Die allermeisten Briefe waren ganz konkret für JESUS bestimmt. So diktiert sie der verblüfften Mutter: „*Mein guter JESUS, gib mir Seelen, gib mir sehr viele, ich bitte dich darum, damit du sie gut machst und sie mit dir ins Paradies kommen können*.“ Bevor sie nach

dem Gottesdienst die Kirche verlässt, kniet sie, trotz großer Schmerzen, nieder und bittet Richtung Tabernakel: „*JESUS, komm und spiel mit mir!*“ Sie will JESUS immer bei sich haben. So schreibt sie „*Liebster JESUS, geh mit mir morgen in die Schule*.“ Sie bittet den HERRN auch stellvertretend für einen Sünder und für einen Patienten im Krankenhaus.

Letzter Brief

Weit mehr als hundert Briefe schrieb **Antonietta** an JESUS. Die Erstkommunion und die spätere Heilige Firmung waren wohl ihre freudreichsten Tage im Leben. Nach dem letzten Festtag verschlechtert sich ihr Zustand rasant. Der behandelnde Arzt ruft einen Kollegen zu Rate, der auch der Leibarzt des Papstes ist. Als dieser von den Briefen hört, bittet er die Mutter von **Antonietta**, den Letzten lesen zu dürfen. Dieser beeindruckt ihn so sehr, dass er ihn mitnimmt und dem Papst zu lesen gibt. **Pius XI.** ist von den opferbereiten Zeilen dieser kleinen Dienerin GOTTES so tief bewegt, dass am nächsten Tag ein Auto aus dem Vatikan vor dem Haus der **Meos** hält und eine Delegation des Papstes seinen Apostolischen Segen übermittelt, mit der päpstlichen Bitte verbunden, dass das Mädchen auch für den Papst, JESUS um die gewünschten Gnaden bitten möge. Der Gesundheitszustand verschlechtert sich erneut. Der Tumor breitet sich im Brustkorb aus.

In ihrem letzten Brief



Papst Franziskus: Gebetsmeinung für Juli 2021

Universale Gebetsmeinung – Um soziale Freundschaft: Beten wir dafür, dass wir in sozialen, ökonomischen und politischen Konfliktsituationen, mutig und leidenschaftlich am Aufbau von Dialog und Freundschaft mitwirken.

schreibt sie: „*Lieber JESUS, sag der Madonna, dass ich sie sehr liebe und ihr nahe sein will*.“ Die lebenswürdige **Nennolina** empfängt noch die Letzte Ölung, zur Stärkung im bevorstehenden Todeskampf, bevor sie am 3. 7. 1937 im Flüsterton „*JESUS, Maria,...Mama, Papa...*“ lächelnd haucht und einen letzten Atemzug macht.

Heroisches Leben

Nennolina wurde zunächst auf dem „Verano“-Friedhof bestattet und 1999, unter Anwesenheit ihrer Schwester, in die Basilika Santa Croce di Gerusalemme überführt.

Gleich nach ihrem Tode setzte eine große Verehrung ein. Auch erste Heilungen, die auf ihre Fürsprache geschehen seien sollen, machten die Runde. Ihr Grab wurde mit etlichen Bitt- und Dankbriefen bestückt. Bereits 1942 wurde der diözesane Seligsprechungsprozess geführt, der 1972 zum Abschluss kam. Seit 1981 gibt es auch eine offizielle Erklärung der Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen, dass auch Kinder heroische Akte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe vollbringen können. In **Antoniettas** Fall bestätigte Papst **Benedikt XVI.**, dass sie ein heroisches Leben geführt hatte.

Viele Schweizer Medien erinnern sich dieser Tage an den Linksterroristen **Giorgio Bellini**. Er war für etliche Terroranschläge zwischen 1974 bis 1984 gegen Atomkraftwerke verantwortlich. Am 18. Februar 1979 zerstörte er mit acht Kilogramm Sprengstoff ein ganzes Haus. Heute wird er dafür hofiert.

Priester werden ersetzt

Der Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, **Charles Morerod**, verzichtet künftig auf die Bischofsvikare **Jean Glasson**, **Christophe Godel** und **Pietro Guerini**. Stattdessen setzt er auf einen Diakon und zwei Laien – eine Frau und einen Mann. Weihbischof **Alain de Raemy** ist nicht mehr der einzige Generalvikar, sondern bekommt **Bernard Sonney** zur Seite gestellt.

Bischof **Morerod** begründet seine Entscheidung unter anderem damit, dass zuallererst die Priester in ihrer eigenen pastoralen Rolle mitarbeiten sollen, indem sie pastorale Pole entwickeln, anstatt dass sie mit organisatorischen Aufgaben betraut werden.

China, Indien, USA, Russland und Japan sind zuständig für 57,25 Prozent des weltweiten CO-2-Ausstosses.

Halb- und Unwahrheiten

*Weltweit operieren vor allem die Kohlekraftwerke als die großen Dreckschleudern. So waren 2019 in China 1077 Kohlekraftwerke im Betrieb, teils mit uralter, dreckiger Technik. Wir würden mit dem JA zum CO-2-Gesetz die Belastung von 0,1% auf 0,05% weltweit reduzieren und so die Gletscher schützen. Was für eine Unwahrheit der Bundesrätin **Simonetta Sommaruga**. Von den Werbefeldzügen in Medien und Öffentlichkeit ganz zu schweigen!*

Willy Schmidhauser

Ein Bischof besucht das Kirchenparlament

Erstaunliches ereignete sich an der Session des Kantonskirchenrats in Einsiedeln: Zum ersten Mal in der Geschichte des Schwyzer Kirchenparlaments besuchte ein Bischof eine Sitzung. Bischof **Joseph Maria Bonnemain** gab damit

ein klares Zeichen: Es ist ihm ein Anliegen, in Kontakt und Austausch mit der Schwyzer Kantonskirche zu treten.

Sein Vorgänger im Bistum Chur hat das duale System nicht wertgeschätzt.

Bischof **Joseph** warnte in seiner Ansprache vor Radika-

lisierung und Polarisierung in Kirche und Gesellschaft. Wer nicht in einer bestimmten Art denke und handle, werde unter Verdacht gestellt und marginalisiert. Dies sei der Anfang des Sektiererischen.

In der Kirche seien alle Geschwister und

es gebe keine Ausländer. In der Kirche sollten alle dieselben Rechte haben, die Kirche umfasse schließlich alle Getauften – ohne Unterschied von Rasse, Hautfarbe, Sprache, Nationalität, Kultur, Stand und Geschlecht. So sagte **Bonnemai**.

„Marsch fürs Läbe“ darf in Zürich marschieren

Der Zürcher Statthalter gibt dem Verein „Marsch fürs Läbe“ Recht und erlaubt einen Marsch am 18. September 2021.

Laut Veranstalter wird auch der emeritierte Weihbischof **Marian Eleganti** teilnehmen. Ein Jurist wertet die Entscheidung des Statthalters als „Niedriglage für die grüne Sicherheitsvorsteherin **Karin Rykart**“.

Die Organisatoren zeigen sich erfreut über den Entscheid. Sie werten ihn als Zeichen „zugunsten des Gleichbehandlungsprinzips sowie der Meinungs- und Versammlungsfreiheit“, schreibt der Verein.

Statthalter widerspricht Stadtrat

Der Zürcher Stadtrat hatte zunächst aus „sicherheitspolizeilichen“ Gründen sowohl den „11. Marsch fürs Läbe“ durch die Strassen Zürichs verboten

wie auch eine Kundgebung auf dem Münsterplatz abgelehnt. Stattdessen wurde eine stehende Kundgebung auf einem anderen Platz bewilligt. Gegen das Marschverbot legten die Veranstalter beim Statthalteramt Bezirk Zürich Rekurs ein.

Politik gegen Recht

Der Statthalter hat entschieden. Demnach muss dem „Marsch fürs Läbe“ ein Demonstrationsumzug gewährt werden. Die Stadtregierung könne jedoch über Ausgangs- und Zielpunkt sowie die Marschrouten entscheiden.

Kritiker der grünen Sicherheitsvorsteherin **Karin Rykart** hatten ihr Parteilichkeit vorgeworfen. Der FDP-Politiker **Patrice Zumsteg** sagte: „Wenn es um Fridays for Future geht, macht Frau **Rykart** alles möglich. Wenigen Abtreibungsgegnern wirft sie aber

Stöcke zwischen die Füße – auch wenn es grundrechtswidrig ist. Grundrechte gelten für alle, auch wenn sie nicht ins Weltbild von Frau **Rykart** passen“.

Als Teilnehmer kündigen die Veranstalter den Walliser Nationalrat **Benjamin Roduit** (CVP/Die Mitte), Pfarrer Patrick **Werder** von der reformierten Kirche Zürich und den emeritierten Weihbischof von Chur an, **Marian Eleganti**.

Keine Unterstützung

Der neue Bischof von Chur, **Joseph Bonnemain**, hat angekündigt, den „Marsch fürs Läbe“ nicht zu unterstützen. Er sei gegen das „Verurteilen und Abgrenzen. Demonstrationen auf der Strasse entsprechen nicht meiner Art“, sagte **Bonnemain**. Jede Sünde kann in der Beichte vergeben werden, meint der neue Bischof von Chur.



NIE WIEDER !

NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 6 / 2021

Eine Beilage des „13.“. Journalist: Günter Annen

Cestarstraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

1971 titelte der „Stern“ mit dem Bekenntnis von 374 Frauen:

Ich habe abgetrieben

Am 6. Juni 1971 bekennen sich im „Stern“ 374 Frauen dazu, abgetrieben zu haben. Die Aktion wurde damals von Alice Schwarzer organisiert.

„Wir haben abgetrieben“ lautete der Titel der Zeitschrift „Stern“ am 6. Juni 1971. Mit diesem Manifest gestanden die 374 Unterzeichnerinnen kollektiv ein, was eine einzelne Frau sich nicht hätte erlauben können: eine Straftat begangen zu haben, auf die laut Gesetz Gefängnis und Geldbuße standen.

Unter den Unterzeichnern, von denen 28 auf dem Titelbild zu sehen waren, waren Prominente wie **Romy**

Schneider, Senta Berger und **Carola Stern**, aber auch Hausfrauen und Sekretärinnen. In der Selbstbezeichnung, mit der sie vor fünfzig Jahren das Recht auf Abtreibung einforderten, hieß es: „*Ich bin gegen den Paragraphen 218 und für Wunschkinder.*“

Gar nicht abgetrieben

Später räumten viele Beteiligte ein, gar nicht wirklich abgetrieben zu haben.

Darunter auch die lange in Frankreich lebende Journalistin **Alice Schwarzer**, die die Aktion initiiert hatte. Vorbild war eine ähnliche Aktion, bei der 343 Fran-

zösinnen 1970 in der Zeitschrift „Le Nouvel Observateur“ erklärten: „*Ich habe abgetrieben. Und ich fordere dieses Recht für jede Frau.*“ Darunter waren **Simone de Beauvoir** und die Schauspielerinnen **Catherine Deneuve** und **Jeanne Moreau**.

In Deutschland schlug die Aktion ein wie eine Bombe. Nicht nur die Kirchen äußerten sich empört. Gegen einige der Teilnehmerinnen wurde Strafanzeige gestellt. Allerdings wurde keine einzige verurteilt.

Der Streit um die Schutzwürdigkeit des Embryos mischte sich mit der Diskussion um das Selbstbestimmungsrecht der Frauen.

Seit 1871 hatte der Paragraph 218 die Abtreibung unter strenge Strafe gestellt. 1926 wurde das Wort „Zuchthaus“ durch „Gefängnis“ ersetzt und die „medizinische Indikation“ legitimiert, also der Schwangerschaftsabbruch bei Gesundheitsgefährdung der Mutter.

Liberalisierung

1974 beschloss die sozial-liberale Koalition der Bundesrepublik dann eine Liberalisierung. Die Fristenlösung, die eine legale Abtreibung während der ersten drei Schwangerschaftsmonate vorsah, erhielt eine

Fortsetzung Seite 16

Sechzig Jahre „Anti-Baby-Pille“

1961 kam die erste Antibabypille, das aus dem Schwangerschaftshormon Progesteron und dem weiblichem Hormon Östrogen bestand, unter dem Namen „Anovlar“ in der Bundesrepublik auf den Markt

Viele Mediziner standen ihr kritisch gegenüber. In der sogenannten „Ulmer Denkschrift von 1964“ warnten hunderte Ärzte vor den medizinischen und moralischen Folgen.

In seinem Schreiben „Humanae Vitae“, das bis heute Wegweisend ist, verurteilte Papst **Paul VI.** 1968 die Geburtenkontrolle durch künstliche Verhütungsmittel.

Die Vereinten Nationen proklamierten 1968 das Recht auf Familienplanung, woraufhin viele deutsche Ärzte ihre ableh-

nende Haltung aufgaben. Noch heute ist die Pille das beliebteste Verhütungsmittel in Deutschland. Laut einer aktuellen Umfrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung verhüten 47 Prozent der 18- bis 49-Jährigen mit der Pille.

Der Pharmahersteller Bayer stand in der Kritik, nicht auf verheerende Nebenwirkungen seiner Pillen-Präparate wie Thrombosen, Lungenembolien und Schlaganfälle hinzuweisen.

Pharmakonzern Syntex in Mexiko bezahlte die Forschung an Hormonen, um ein Mittel für Frauen zu finden um ihnen zu helfen schwanger zu werden. Der Chemiker **Carl Djerassi** wurde unabsichtlich zum Vater der Pille.

Fortsetzung von Seite 15 knappe Mehrheit. Doch das Bundesverfassungsgericht stoppte das Gesetz auf Antrag der Union im Januar 1975. Ein Jahr später beschloss der Bundestag ein Gesetz, das den Schwangerschaftsabbruch zwar prinzipiell für strafbar erklärte,

Fälle, in denen eine medizinische, ethische, soziale oder „eugenische“ Indikation vorlag, aber ausnahm.

Mit der Wiedervereinigung brach der Konflikt in den 90er Jahren dann wieder auf. Seit Juni 1995 gilt: Straffrei sind Abbrüche in den ersten zwölf Wochen – aller-

dings nur unter Nachweis einer Schwangerschaftskonfliktberatung.

Symbolische neun Monate später, im März 1972, diskutierten die Delegierten des ersten „Bundesfrauenkongresses“ in Frankfurt das Abtreibungsrecht, die Lage erwerbstätiger Frauen und

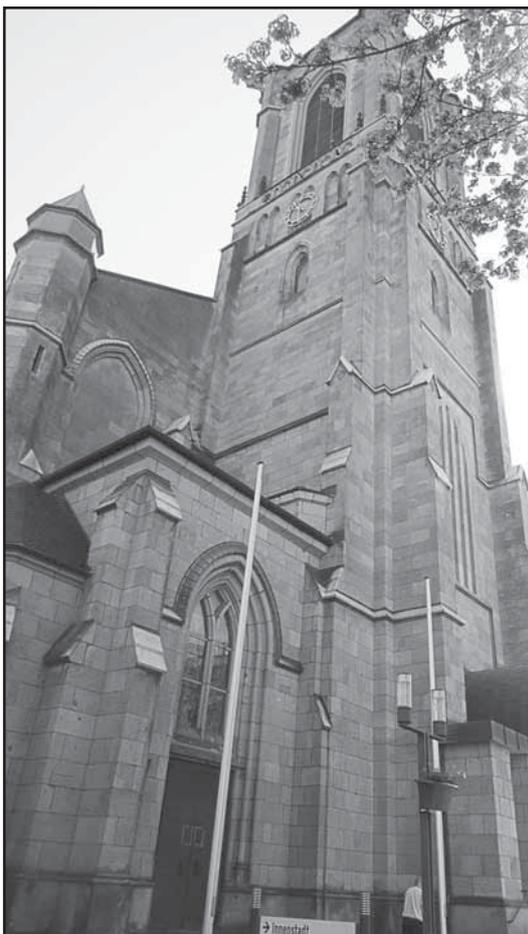
Strategien im Geschlechterkampf. Im Westen erschien 1975 Schwarzers Buch „Der kleine Unterschied“.

Das „Stern“-Cover von 1971 gilt seither als Paradebeispiel dafür, wie eine einzige Publikation zu nachhaltigen Veränderungen führen kann.

St. Marien ist eine riesige katholische Hallenkirche am Rande der Innenstadt von Neuss. Sie liegt direkt am örtlichen Hauptbahnhof. Die Kirche ist tagsüber geöffnet und kann besichtigt werden.

Sehenswert sind der farbigge, aber sehr blaustichige Glaskunstzyklus, die Heiligenstandbilder sowie der Altarbereich.

Text und Bild von Andreas Rüdiger



Geschönte Worte

Der Wiener Weihbischof Franz Scharl hat eine „absolute Würde des menschlichen Lebens vom Anfang bis zum Ende“ unterstrichen.

Wer diese Würde antaste, „beginnt ein kleines Loch zu bohren und ist dann damit konfrontiert, dass daraus meist ein großes schwarzes Loch wird, in dem die Kultur der Lebensfreundlichkeit verschwindet“, sagte Weihbischof Scharl bei

einer Online-Diskussion. Vor dem „Sterbehilfe“-Begriff in seiner geläufigen Verwendung warnte Scharl. Für ihn sei dies ein Fall von „Sprache, die im Umfeld von Gewalt gerne geschönt wird“. Ähnlich sei auch im Nationalsozialismus etwa von „Euthanasie“ gesprochen worden. „Die Kombination von Morden und schönen Worten muss man sich immer genau ansehen“, so der Weihbischof.

Gottes Ausweg:

Göttlicher Wille

Da der Mensch etwas Göttliches verloren hatte, war ein göttliches Wesen zur Wiederherstellung nötig. Jesus sollte Mensch werden und zugleich Gott bleiben! Aber nie könnte der Sohn Gottes vom Himmel in den Schoß der Jungfrau niedersteigen, wenn Er in Ihr den menschlichen Willen an der Herrschaft vorfände. So wurde Maria nicht nur von der Erbsünde bewahrt, sondern mit der Gabe des göttlichen Willens empfangen, der allein in ihrer Seele und ihrem Leib regierte – daher ist Sie Mutter und Königin des göttlichen Willens!

Jesus kam, um die Menschheit zu erlösen und um die verlorene Gabe des göttlichen Willens wiederzugewinnen. Er führte menschliche Tätigkeiten aus, um sie zu vergöttlichen und tat seinem Alter entsprechende Dinge – aber alles mit seinem göttlichen Willen. Nie ließ Er auch nur für einen Augenblick seinen menschlichen Willen herrschen, sondern benutzte ihn nur zur Zustimmung und Mitwirkung mit dem göttlichen Willen. So gewann Er für die Menschen das verlorene Reich des göttlichen Willen zurück, das ihnen später zurückgegeben werden sollte.

Was ist nun mit der Verherrlichung des Vaters und der entgangenen Ehre, die Ihm von allen Menschen aller Zeiten gebührte? Warum sollte es überhaupt die Schöpfung geben, wenn Gott nicht in der möglichst vollkommenen Weise verherrlicht werde?

Jesus aber war nicht auf die Zeit seiner sichtbaren Gegenwart auf Erden beschränkt. Indem Er mit seinem göttlichen Willen in alle Zeiten und Orte sowie in die menschliche Natur aller Personen aller Zeiten, in ihr Leben, ihre Gedanken, Akte und Augenblicke eintrat, konnte Er seinem Vater im Namen all dieser Menschen vollkommene Ehre erweisen. Er tat diese Akte alle nochmals neu in der göttlichen Ordnung und gab seinem Vater all die verlorenen „Ich liebe Dich! Ich bete Dich an! Ich danke Dir! Ich preise Dich!“, die ein jeder Mensch Ihm beständig gegeben hätte, wenn die Sünde nicht geschehen wäre.

DI Irmengard Haslinger

Leidenschaft, Drogen und Postenschacher: Eine österreichische Polit-Operette

Thomas Schmid ist ÖBAG-Vorstand. Die ÖBAG (Österreichische Beteiligungs AG) verwaltet zirka 23 Milliarden Euro in Form von Firmenanteilen für die Österreichische Republik.

Wie genau **Thomas Schmid**, Jahrgang 1975, zu seinem hochdotierten Posten kam, ist umstritten. Viele Medien in ganz Europa schrieben von „Postenschacher“. Begonnen hat alles mit der „Casino-Affäre“. Die Affäre reicht noch in die Regierung aus ÖVP und FPÖ zurück und hat einem kleinen FPÖ-Bezirkspolitiker zu einem Vorstandsposten in den „Casinos Austria“ verholfen. Im Zuge der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft wurden Hausdurchsuchungen durchgeführt und Handys und Laptops beschlagnahmt. Darunter befand sich auch ein Dienst-Handy von **Thomas Schmid**. Darauf fand die Staatsanwaltschaft Hinweise auf einen Drogentatbestand. Es dürfte sich dabei

um Kokainmissbrauch handeln. Auf dem Dienst-Handy fanden sich auch etwa 2500 Bilder des männlichen Fortpflanzungsorgans. Das ist zwar nicht strafrechtsrelevant, aber die Internationale Presse berichtet lachend mit Tränen in den Augen von den persönlichen Vorlieben eines österreichischen Wirtschaftsfachmannes. Soweit der Redaktion des „13.“ bekannt, ist **Thomas Schmid** nicht verheiratet.

Das Handy gab aber nicht nur die Hinweise auf Drogenkonsum und andere private Vorlieben von **Thomas Schmid**, sondern offenbarte auch eine klare Sprache des derzeit amtierenden Kanzlers **Sebastian Kurz**: „Kriegst eh alles, was du willst“ schreibt der Kanzler an **Schmid** zum Thema ÖBAG-Vorstand. Auch das ist kaum strafrechtsrelevant, allerdings sagte Kanzler **Kurz** unter Wahrheitspflicht in einem Untersuchungsausschuss, dass er in die Bestellung des ÖBAG-Vorstandes

nicht eingebunden war. Diese Unwahrheit könnte dem Kanzler jetzt ein Strafverfahren einbringen.

Innerhalb der ÖVP gibt es eine Gruppe rund um

den ehemaligen Landwirtschaftsminister und EU-Kommissar **Franz Fischler**, die die Entwicklung der ÖVP unter **Sebastian Kurz** kritisieren.

Die Bildergalerie

*Wenn die Museen sind geschlossen,
so wollen kunstbegeisterte Genossen
ein andres Medium
zum Gaudium.*

*Bei Bacchus und Adonis nackt
so manchen die Begierde packt
zum frohen Spiel
so wie er will.*

*Das Handy schießt nun Bilderberge,
dabei sind Riesen auch und Zwerge:
die Galerie
voll Poesie.*

*Exhibeo heißt in Latein
„Ich lasse sehn“, was primär mein,
die Gottes Gabe,
die ich habe.*

*Was brauchen wir Museen noch heute?
Der Kunstgenuss für viele Leute
ist die Natur
möglichst pur.*

Edith Pekarek

Volksbegehren „Für Impf-Freiheit“

Das von 259.149 Bürgern unterstützte Volksbegehren wurde erwartungsgemäß dem Gesundheitsausschuss zur weiteren Behandlung zugewiesen.

In der einleitenden Diskussion wurde von allen Fraktionen versichert, dass es zu keiner Impfpflicht kommen werde.

Für Dr. **Rudolf Gehring**,

dem Initiator und Betreiber dieses Volksbegehrens, ist das wenig glaubhaft. Der Test- und Impfwang heißt nun ‚Eintrittstest‘ und wurde dadurch von den Regierungsparteien durch die Hintertür bereits zur Realität. Alle nicht getesteten oder nicht geimpften Personen werden systematisch benachteiligt, weil ihnen die volle Wahrnehmung ihrer

Grund- und Freiheitsrechte verweigert wird. Das ist Unrecht und verletzt das verfassungsrechtliche Gebot der Gleichbehandlung!

Gänzlich vernachlässigt wird der Umstand, dass die Mehrheit unserer Bevölkerung das viel wichtigere ‚G‘, nämlich gesund zu sein, erfüllt. Bislang galt jede Person ohne Krankheitssymptome als gesund.

Seit vielen Monaten wird uns suggeriert, dass diese Menschen potenzielle Gefährder unserer Gesellschaft seien!

Daher meint **Gehring** in Anspielung auf die aktuelle Situation, dass statt der festgelegten 3 G (getestet, geimpft, genesen) nur 2 G notwendig und sinnvoll wären, nämlich gesund und Gottvertrauen!

„Warum müssen wir eigentlich immer beten?“ Das bekomme ich als Mama dann und wann zu hören, wenn ich die Kinderschar zur täglichen Abendrunde in der Hauskapelle zusammenschleppte. Wobei ich dazu sagen muss, dass dieser Satz sowohl aus den Mündern der Kleineren als auch aus den kritischen Mundwerken der Älteren hervorquillt.

Klare Regel

Mein Mann und ich sind der Meinung, dass es beim Beten auf die Qualität und nicht auf die Quantität ankommt und dass man Kinder ganz leicht überfordern kann. Deshalb gibt es bei uns zu Hause eine klare Regelung, was das Quantum an Gebet betrifft. Die Volksschüler bleiben für zwei Gesätzchen und das gemeinsame Abendgebet. Die anderen bleiben noch ein Gesätzchen länger in der Kapelle. Es kann natürlich jeder freiwillig bis zum Schluss sitzen bleiben.

Wichtig ist, eine fixe Gebetszeit zu haben. Wenn das die Kinder von klein auf lernen, wird es am besten verinnerlicht. Auch wir Erwachsenen können einen

Warum unsere Kinder kein Yoga brauchen!

VON JOHANNA M. GELBMANN

Liederband über Schwierigkeiten beim Gebet singen. Zerstreutheit, der Kampf gegen Müdigkeit oder innere Leere – trotz allem heißt es durchhalten und nicht nachlassen!

Nun zur Antwort der immer wieder gestellten Frage: Wir glauben als Katholiken an den dreieinigen GOTT: GOTT VATER, GOTT SOHN, GOTT HELIGER GEIST und wir versuchen durch das Gebet die Beziehung zu GOTT zu festigen und zu pflegen.

Arten des Gebets

Es gibt viele Arten des Gebetes, die alle ihre Daseinsberechtigung haben. Im betrachtenden Gebet, zu dem auch der Rosenkranz zählt, geht es nicht darum, jedes Ave Maria oder andere Grundgebete Wort für Wort zu betrachten, sondern die einzelnen Geheimnisse näher zu betrachten. Kinder lieben es, Bilder zu betrachten. Dazu gibt es vom Rosenkranz-Sühnekreuzzug wunderschön

illustrierte Heftchen oder dieselben Bilder auch im Großformat. Als fortgeschrittener „Betrachter“ kann man die Szenen auch nur geistig betrachten.

Die innere Burg

Die Heilige **Teresa von Avila** hat ein wunderbares Werk mit dem Titel „Die innere Burg“ über die Stufen des Gebetes und den Weg dahin verfasst. Dazu ist mir ein Kinderbuch mit dem gleichnamigen Titel „Die innere Burg“, **Judith Bouilloc & Éric Puybaret**, ci-Verlag, ISBN 9-783901797811 in die Hände gefallen, das auf kindgerechte Art und Weise Hilfestellung und Gesprächsstoff zum Thema Gebet für Volksschulkinder liefert.

Der Heilige **Ignatius von Loyola** hat auf das betrachtende Gebet in seinem Exerzitienbuch das Hauptaugenmerk gelegt. Beherrscht man einmal die Kunst der Betrachtung, kann man sich daraus viel für Alltagssituationen und seine innere Aus-

geglichenheit mitnehmen und mehr Selbsteinsicht gewinnen.

Die Ignatianischen Exerzitien wirken aus diesem Grund wahrscheinlich auch mehr als jede Therapiebehandlung. Als Extrabonus ist das betrachtende Gebet eine gute Methode, das Zwiesgespräch mit GOTT und das Vertrauen zu ihm wieder aufleben zu lassen und Glaubensinhalte tiefer erkennen zu können. Wer braucht da noch Yoga-Entspannungs-Übungen?

Die vierte Wohnung

Auszug aus dem Kinder-Buch „Die innere Burg“:

*Die vierte Wohnung: Hinter der Tür lag der schönste und ruhigste Garten, den man sich vorstellen kann. Als **Junaito** an der Seite **Terasas** an Zierbrunnen und großen weißen Lilien vorbeischlenderte, empfand er tiefen Frieden.*

Nichts soll dich beunruhigen, nichts dich erschrecken, alles geht vorüber, GOTT bleibt derselbe, die Geduld erreicht alles; wer GOTT hat, dem fehlt nichts: GOTT allein genügt.

Das war das Gedicht, das die Karmelitin vor sich hinhurmurmelte...

Rücktritte in Justiz und Wirtschaft

Der Höchstrichter und ehemalige Justizminister Univ.-Prof. Dr. **Wolfgang Brandstetter** trat von seinem Richteramt zurück. Der ehemalige Politiker stand der ÖVP nahe. Der Rücktrittsgrund waren Chatnachrichten, die der Staatsanwaltschaft in die Hände fielen. Wie das Material von dort an die Öffentlichkeit kam, ist nicht bekannt. Die Chatnachrichten sind in ihrer Tonart eher bei Stammtischgesprächen bei fortgeschrittener Stunde zu hören. Allerdings ermittelt die Staatsanwaltschaft auch zum Thema Geheimnisverrat. Ob es zu einer Verurteilung kommt, ist mehr als ungewiss.

Der ÖBAG-Vorstandsvorsitzender **Thomas Schmid** trat von seinem Posten zurück. Der Abgang wird ihm dem Vernehmen nach mit 200.000 Euro versüßt. Er war seit 2019 im Amt. **Schmid** steht der ÖVP nahe und im besonderen Kanzler **Sebastian Kurz**. Im Zuge der „Casino-Affäre“ beschlagnahmte die Staatsanwaltschaft **Schmid**s Handy. Seither sickern immer wieder Biertisch-Sager des Spitzenmanagers in die Redaktionen einzelner Medien. **Schmid**s Chat-Beschwerde, er habe noch keinen Diplomatenpass und müsse Reisen wie der Pöbel, war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte.

Wissenschaftler fordern sofortigen Impfstopp

Am 9. Mai 2021 veröffentlichte die französische Zeitung „France Soir“ einen Aufruf von 57 Wissenschaftlern und Ärzten, mit der dringenden Forderung, ein sofortiges Ende aller Impfprogramme einzuleiten, da die aktuellen Impfstoffe gegen Covid-19 in keiner Weise weder Sicherheit noch Wirksamkeit garantieren können.

INGE M. THÜRKAUF

Da hier eine völlig neue Impftechnologie verwendet werde, gäbe es noch viel zu viele unbeantwortete Fragen über die Unschädlichkeit und Notwendigkeit dieser Covid-19-Therapien. *„Trotz Aufrufen zur Vorsicht wurden die Risiken einer Imp-*

fung gegen SARS-CoV-2 von Gesundheitsorganisationen und Regierungsbehörden heruntergespielt oder ignoriert. Wir plädieren für die Notwendigkeit eines pluralistischen Dialogs in der Gesundheitspolitik“, heißt es in dem Bulletin.

Wie zutreffend diese Warnung ist, zeigt eine Liste der Barmer Ersatz-Krankenkasse (Deutschland), die Vorschläge unterbreitet, welche Menschen mit Priorität geimpft werden sollen. Wirft man einen genaueren Blick auf diese Liste, so fällt auf, dass alle diese Patienten das Gesundheitssystem extrem belasten.

Als erstes sollen Menschen mit unheilbaren, angeborenen körperlichen

und geistigen Behinderungen wie Trisomie geimpft werden, dann Menschen mit schweren neurologischen Erkrankungen, Krebspatienten mit Lungenmetastasen oder Blutkrebs, Menschen mit psychischen Erkrankungen (!), mit Nieren- oder Leberversagen, Aids-Patienten oder solche mit schweren neurologischen Erkrankungen.

Dr. **Wolfgang Wodarg**, ehemaliger SPD-Abgeordneter und Facharzt für Innere Krankheiten, Hygiene und Sozialmedizin legte diese Aufzählung dem in Deutschland tagenden „Corona Ausschuss“ in seiner 48. Sitzung vor. Der Gedanke, dass es sich hier um eine

„Euthanasie-Liste“ handeln könnte, ist nicht von der Hand zu weisen. Es bestehen schwerwiegende Bedenken, dass die Zulassung der COVID-19-Impfstoffe voreilig war, und dass die Verabreichung dieser Impfstoffe einen „Menschenversuch“ darstellt, was ein gravierender Verstoß gegen den Nürnberger Kodex bedeutet.

Viele fragen sich, wann gerät unser Leben wieder in rechte Bahnen? *„Wenn mein Volk, über das Mein Name ausgerufen ist, sich demütigt und betet, mich sucht und von seinen schlechten Wegen umkehrt, dann höre ich es im Himmel. Ich verzeihe seinen Sünden und bringe seinem Land Heilung“* (2. Chr. 7,14).

Stille Milliardenä

Thomas und Andreas Strüngmann sind Risikokapitalgeber für die Firma Gynemed (gegründet 2007) und auch für Biontech (gegründet 2008). **Uğur Şahin** und **Özlem Türeci** sind die wissenschaftlichen Köpfe und Gründer der beiden Firmen. Die Firma Biontech wurde 2019 an der New Yorker Börse platziert und wurde

mit 3,4 Milliarden US-Dollar bewertet. Die Hälfte der Aktien dürften im Besitz der **Strüngmanns** sein. Beide Firmen wurden für die Krebsforschung gegründet. Man wollte mit Hilfe der mRNA-Technologie ein günstiges und wirkungsvolles Medikament gegen Krebs entwickeln. Das ist bisher gescheitert. Wer die Idee hatte,

die Forschungsergebnisse kurzfristig gegen das Coronavirus einzusetzen, ist nicht bekannt. Für die Firma Biontech war es aber der finanzielle Durchbruch: die Firma ist heute 24 Milliarden Euro an der New Yorker Börse wert. Die Hälfte davon dürfte noch immer den **Strüngmanns** gehören. Ein beachtlicher finanzieller Erfolg.

Ich bedaure sehr, dass es in den letzten Tagen vermehrt zu politischer Instrumentalisierung gekommen ist und dass mittlerweile auch verschiedenste Rechtsextremisten den Zweck dieses Projektes völlig konterkarieren. ...

Die Islamlandkarte wollte eine differenzierte Diskussion über das islamische Leben in Österreich ermöglichen und einen positiven Beitrag leisten. Es sollte die Vielfalt des islamischen Lebens in Österreich aufgezeigt werden – in all seinen Schattierungen.

Dennoch möchte ich festhalten, dass zweifellos dringende Notwendigkeit an einer sachlichen Debatte über den Islam in Österreich besteht. Die Islamlandkarte kann dazu einen sinnvollen Beitrag leisten. Nicht zuletzt tat sie das bereits seit ihrer ersten Veröffentlichung 2012. ... Ich fordere alle Seiten zur Rückkehr zu einer sachlichen, wissenschaftlich fundierten Diskussion auf.

Univ.-Prof. Dr. Ednan Aslan
University of Vienna
Institute of Islamic Theological Studies
www.islam-landkarte.at

Diese Stellungnahme ist auf der Internetseite „www.islam-landkarte.at“ seit dem 3. Juni 2021 zu finden. Interessant: Dr. Aslan erwähnt mit keinem Wort die Drohungen gegen die IT-Firma, die die Internetseite bisher betreute. Auch nicht die über fünfzig Morddrohungen gegen Mouhanad Khorchide (49), den wissenschaftlichen Leiter der umstrittenen „Islam-Landkarte“ und seinen 13-jährigen Sohn. Dafür aber kritisiert Dr. Aslan ganz normale demokratische Meinungsäußerung als „rechtsradikal“.

Edel sei der Mensch, ...

Glaubt tatsächlich einer, dass gerade jener Teil der Elite, der die Menschheit um mindestens ein Drittel bis zur Hälfte reduzieren möchte, sich ernsthaft Gedanken um die Gesundheit der Weltbevölkerung macht?

Bill Gates soll gesagt haben, dass nur durch eine Impfung die Reduzierung der Menschheit erfolgen kann.

Impf-Bedenken

Seit Monaten liest man die Bedenken verschiedener Ärzte und Priester. So waren unter anderem der Altöttinger Arzt Dr. **Mayr**, Virologen wie Prof. Dr. **Bhakdi**, Dr. **Wodarg** und andere. Auch Erzbischof **Viganò**, Weihbischof **Schneider**, Kardinal **Müller**, erheben warnend ihre Stimme.

Viele wissen nicht, dass der Impfstoff mit frischen

Föten hergestellt wurde. Der Schaden an der Menschheit ist möglicherweise irreparabel. Mittlerweile kann man auch im Buch von **Klaus Schwab** den erwünschten Umbau der Wirtschaft nachlesen: kommunistische Planwirtschaft.

Keine Schuld

Auch ist bekannt, dass es sich bei diesem Impfstoff, aufgrund der Pandemie, um eine „Notfall-Lösung“, wie man sagt, handelt. Alle Impfstoffe sind zudem Gegenstand von Studien, die sich bis 2024 und darüber hinaus erstrecken. Über die Langzeitnebenwirkungen der Injektionen zum jetzigen Zeitpunkt, ist nur wenig bekannt, obwohl bereits Nebenwirkungen in Form von schweren Blutgerinnseln und Todesfällen zu beobachten sind. In Amerika zeigte man (Stand März) über 6.200 Fälle von Schäden an Frauen, wie Todgeburten, Frühgeburten mit Behinderungen, Blutungen, Aussetzen des Zyklus... und keiner will schuld sein!

Warum, warum?

Die Menschen dienen als Versuchskaninchen. Fragt man Politiker, ob sie sich impfen werden, heißt es: „Ja, aber erst, wenn der Stoff sämtliche Testphasen durchlaufen hat!“ Oder: „Nein, ich bin noch nicht dran!“

Lässt du dir und deinen Kindern etwas spritzen, von dem der Hersteller dir nicht sagt, welche Nebenwirkungen es hat und keine Haftung für Deine Gesundheit übernimmt?

Johanna Peter

Covid-19: Vorschläge

Da zufolge neuerer Erkenntnisse ein wesentlicher Teil des Infektionsgeschehens bei Corona in Innenräumen erfolgt, die größtenteils sogar zwangsbelüftet sind, wird vorgeschlagen, den Teil der Abluft, der als Umluft wieder der Raumluft zugeführt wird, virocid zu filtern, das heißt die Viren zu deaktivieren, wie es im aseptischen Bereich von Krankenhäusern Stand der Technik ist.

DR. FRIEDRICH LEGERER*

Darüber hinaus aber sollte die Luftführung von Lüftungs- und Klima-Anlagen so gestaltet werden, dass die Luft nach oben abgesaugt wird, derart, dass es keine Stagnationsräume für die Strömung gibt. Solche Maßnahmen würden den Teil der Infektionen eliminieren, die von Einkaufszentren, Bürogebäuden oder Schulen ausgehen, der Erfolg wäre unabhängig von der Mutationsart des Virus.

Der Zufall

Begründung: Die Infektion erfolgt zufällig, ein Zufallsprozess, der mittels statistischer Wahrscheinlichkeiten abgeschätzt wird; unbestritten ist, dass die Wahrscheinlichkeit einer Ansteckung mit der Dosis steigt; diese ist das Produkt aus Konzentration der Viren in der Luft mal der Zeit der Exposition. Bei gleicher Expositionsdauer ist die Wahrscheinlichkeit einer Ansteckung proportional zur Konzentration; doch auch geringe Virenkonzentration kann zur Infektion führen,

wenn die Aufenthaltsdauer im belasteten Raum steigt. Die Viren-Konzentration der Ausatmung eines Kranken am Höhepunkt der Gefährdung wird mit eintausend Viren/cm³ angegeben; da ein Atemzug das Volumen von etwa einhalb bis ein Liter umfasst, können wir grob geschätzt mit 500.000 bis 1.000.000 Viren pro Atemzug rechnen.

Sehr klein

Das scheint eine ungeheure große Anzahl zu sein, im Bereich der kleinsten Teile, der Moleküle und Atome, ist das noch nicht viel. Der Durchmesser eines Virus wird mit etwa 100 Nanometer angegeben (=100nm), das ist 0,0001 Millimeter; das ist kleiner als die kürzeste Wellenlänge im sichtbaren Licht (etwa ein Viertel), daher für uns unsichtbar. Das Virus ist ein Makromolekül, das aus etwa einer Million Atomen besteht; weil es so klein ist, verhält es sich in der Luft wie ein Gasmolekül, es breitet sich aus ohne Rücksicht auf die anderen Moleküle im Gas (in der Luft) gemäß einem Lehrsatz benannt nach **John Dalton** (1766-1844). Solche Schwebstoffe in der Luft, die wegen ihrer Kleinheit sich in ihrer Bewegung fast wie Sauerstoff und Stickstoff (2-atomige Moleküle) verhalten, nennt man Aerosole; die Viren können als Aerosole einzeln in der Luft schweben oder im Cluster oder auf einem anderen Schwebstoff reiten, was man als Trojaner bezeichnet. Wegen des Dalton'schen Gesetzes der Aus-

Viel Geld

Im ersten Quartal 2020 musste die Firma Biontech einen Verlust von 53 Millionen Euro hinnehmen. Im ersten Quartal 2021 erzielte das Unternehmen einen Nettogewinn von 1,1 Milliarden Euro. Bis zum 6. Mai lieferte Biontech 450 Millionen Impfdosen in 91 Ländern aus. Die Investoren **Thomas** und **Andreas Strüngmann** investierten jahrelang dreistellige Millionen Beträge in Biontech. Jetzt dürften sich ihre Risikoinvestitionen gerechnet haben.

eines Technikers zur Krankheitsbekämpfung

breitung ergibt sich, dass in freier Luft, im Freien, wenn infizierte Leute nicht allzu knapp bei einander sind, die Konzentration der Viren sehr rasch abnimmt, somit die Infektionsgefahr gegen Null verschwindet, also im Freien (auch in sehr hohen großvolumigen Räumen, zum Beispiel Stephansdom) Masken überflüssig sind. Grundsätzlich darf man anmerken: In freier Luft ist eine Infektionsgefahr überaus gering!

Sinnlose Maßnahme

Beispielhaft: Schanigärten als solche zu verbieten, war und ist eine vom Standpunkt der Physik sinnlose Maßnahme. Unser Atmungssystem hat Abwehrmechanismen gegen Fremdkörper, beginnend mit den Härchen in der Nase und zuletzt endend mit den Flagellaten in den Bronchien, die eine Gegenströmung verursachen; erst zuallerletzt in den allerfeinsten Röhren, den Alveolen, gibt es keine Abwehr durch Rückströmung, dort findet der Austausch über die Zellmembranen mit dem Blut statt. Einzelne Viren können wegen ihrer winzigen Kleinheit bis in die Alveolen vordringen, von wo sie dann in die Blutbahn geraten. Es wird argumentiert „Viren im Cluster oder auf Trojanern seien doch in größerer Menge, daher sei die Gefahr größer“ – dem gegenübersteht, dass die Cluster als Gesamtheit spätestens in den Bronchien zurückgewiesen werden, es sei denn sie lösen sich auf.

Allerdings: eine Restgefahr für eine Infektion be-

steht insofern, als es stellenweise Orte mit stagnierender Luft gibt, keine Strömung, sondern nur Austausch durch Diffusion. Das Wesen der Diffusion ist gut erforscht, ein sehr langsamer Prozess; wenn wenig Luftströmung vorhanden ist, bleibt die Konzentration der Viren, als Nanopartikel, hoch; eine solche Erfahrung konnte im Irak und im Bosnienkrieg an Nanopartikeln von Uranoxid-Munition beobachtet werden: Die Partikel waren durch schnelles Verdampfen und Kondensieren beim Auftreffen auf besonders harte Gegenstände entstanden.

Nanostaub

Nicht die Combat-Truppen hatten Schäden davongetragen, sondern unter den tags darauf eingesetzten Schadens-Protokollführern traten rätselhafte Krankheitssymptome auf: es war eingetmeter Nanostaub. Die Geschwindigkeit des Absinkens, oder des Setzens der Teilchen ist verkehrt proportional zum Quadrat des Durchmessers, das heißt bei Durchmesser-Halbierung dauert das Setzen viermal so lang; Abschätzen lässt sich die Sedimentationszeit mit Hilfe des Stoke'schen Gesetzes. Dieses hat allgemeine Bedeutung und ist besonders für die Beurteilung der Innenraum-Situation wichtig.

Als Fazit darf nun behauptet werden: ein Restrisiko für Infektion besteht auch im Freien, doch die Wahrscheinlichkeit hierfür ist etwa vergleichbar mit der Wahrscheinlichkeit, beim

Wechseln einer Glühlampe von der Leiter zu fallen.

Entschieden mehr als achtzig Prozent der Infektionen werden geschlossenen Räumen zugeordnet. Zu unterscheiden sind drei Fälle, a) Räume mit natürlicher Belüftung, b) künstlich belüftete und klimatisierte Räume und ganz speziell c) Sonderräume, wie Toiletten, Umkleieräume, Liftkabinen.

a) Für natürlich belüftete Räume wird häufiges Querlüften empfohlen; das ist gut, doch hat diese Maßnahme den Klumpfuß, dass Taschen mit stagnierender Luft bestehen bleiben können, somit eine Restgefahr bleibt.

b) Entscheidend für eine Infektionsbekämpfung sind die Räume mit Lüftungsanlagen, Büros, Geschäfte aber auch öffentliche Verkehrsmittel: Für diese Fälle sollte unter allen Umständen durch gesetzliche Mittel, zum Beispiel Gewerbeordnung und Bauordnung die Absaugung der Atemluft direkt nach oben vorgeschrieben werden, um dann durch einen deaktivierenden Filter geführt zu werden. Es gibt die Vorrichtungen hierfür, sie sind Massenware, daher kostengünstig. Die Umkehrung des Luftstromes, Absaugung nach oben, bringt zwar Investitionskosten, doch sollte der Wegfall der Maskenpflicht ein sehr starker Anreiz sein. Anzumerken ist, dass die Flugzeug-Industrie dies bereits erkannt hat und Umstellungen vorbereitet werden.

c) Nebenräume werden oft übersehen, doch sind gerade diese besonders gefährlich,

beispielhaft wird aus China berichtet, dass durch eine erkrankte Person siebzig Personen über den Lift infiziert wurden; den Infektionsüberträger haben diese Leute gar nicht gesehen; aus einem Wiener Unternehmen ist bekannt, dass eine Infektion von einer Besucher-Delegation via Konferenzzimmer in eine Abteilung erfolgt ist, mit der die Besucher keinen Kontakt hatten.

Technische Lösung

Fazit: Baumaßnahmen zur Corona-Bekämpfung werden vermisst: Bei Zwangsbelüftung sollte die Atemluft mandatorisch nach oben abgeführt werden, um dann als Abluft virocid gefiltert zu werden. Diese Maßnahme würde das Infektionsgeschehen um mindestens achtzig Prozent verringern und die Maskenpflicht erübrigen.

*Dipl.-Ing. Dr. techn. **Friedrich Legerer**, P. Eng. Ziv. Ing. f. Techn. Physik i. P. war Geschäftsführer des VERT-Vereins, einer Abgas-Zertifizierungsorganisation, deren Ehrenmitglied er nun ist; er war mit federführend für die Elimination der Nanopartikel aus dem Diesel-Abgas; er sieht in den Viren Ähnlichkeiten mit dem Nano-Ruß, jedoch verschärft durch die Multiplikation, sobald sie an einer Wirtszelle andocken können. Er weist darauf, die auch früher schon Ingenieure Seuchen erfolgreich bekämpften, zum Beispiel wurden die Typhusepidemien entlang der Themse im 19. Jahrhundert durch Abwasserbehandlung eingedämmt.

Wort des Tages – Stunde der Entscheidung

Zehn Gebote (Überlegungen) für eine freie Entscheidung!

Pfarrer Ignaz Steinwender veröffentlichte den folgenden Text im Internet. Sein Bischof hat ihn gezwungen, den Text der Öffentlichkeit unzugänglich zu machen, also vom Internet zu nehmen. Die Redaktion des „13.“ hat sich daher entschlossen, den Text vollinhaltlich wieder zugänglich zu machen. Die Redaktion des „13.“ bittet den hochwürdigen Bischof nicht um Erlaubnis. Wir vom „13.“ sind gespannt, ob der Bischof versuchen wird, auch den „13.“ mundtot zu machen. Es soll ihm nicht gelingen.

Liebe Gläubige! Liebe freiheitsliebende Bürger!

In der vergangenen Zeit habe ich sehr viele Gespräche geführt, auch einige mit Politikern, die meisten aber mit einfachen Leuten, Kurzgespräche ergaben sich bei

PFARRER STEINWENDER

Erstkommunion- und Firmanmeldungen und so weiter. Und immer wieder kam das Thema Corona, und insbesondere das Thema Impfen, und natürlich die Frage nach der „*allgemeinen Impfung*“ beziehungsweise dem „*Forschungsprojekt Impfung*“ im Bezirk Schwaz. Manche meinen: Das Impfen an sich ist eine rein gesundheitliche Frage, das geplante Forschungsprojekt eine politische Entscheidung, da soll sich der Pfarrer nicht einmischen.

Andererseits wird aber gerade in diesem Zusammenhang sehr viel moralisiert beziehungsweise moralischer Druck ausgeübt, nicht selten im Namen der Nächstenliebe. Und man könnte auch die Frage stellen: Ist es nur eine politische Frage? Ist nicht mehr dahinter? Gibt es in diesem Zusammenhang moralische Fragen die zu bewerten sind? Wird unzulässig moralisiert und

der Begriff Nächstenliebe instrumentalisiert? Ich habe festgestellt, dass in diesem Zusammenhang viele Menschen starke Gewissenszweifel haben, es gibt große Nöte diesbezüglich. Die Menschen werden zu einer (unerwartet schnellen) Entscheidung genötigt, sie wollen eine gute Entscheidung treffen, sie wollen eine richtige Entscheidung treffen, die hilft, eine gute Zukunft zu haben, aber es fällt ihnen sehr schwer. Auf ihnen lastet eine Ungewissheit, viele fühlen sich unter Druck gesetzt oder gar wie jemand, der erpresst wird, da bereits jetzt im Raum steht, dass es manche Selbstverständlichkeiten in Zukunft möglicherweise nur noch mit Impfung gibt. Ich habe weiters beobachtet, dass es eine sehr große Spaltung gibt, die bis in die Familien hineinreicht und wirklich tief geht. Kann ich also als Priester, als Hirte einer Pfarre oder als Dekan im „*Impfbezirk Schwaz*“ zu diesem Thema schweigen?

Zweites Vazikanum

Die Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962 – 1965) beginnt mit den Worten: „*Freude und*

Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger CHRISTI. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“

In diesem Sinne ist es klar: eure Hoffnungen, eure Sorgen, eure Ängste, eure Fragen, eure Gewissensnöte sind auch meine Sorgen, ich teile sie mit euch, ich bete für euch und fühle mich daher auch verpflichtet, einige Gedanken mitzuteilen, die dem einen oder anderen eine gute Entscheidung erleichtern könnten.

Grundsätzlich

Dabei möchte ich zu Beginn einiges grundsätzlich klarstellen. Ich beurteile niemanden von euch – und das gilt für mich generell und immer – nach der Meinung, die ihr habt, auch nicht nach der Entscheidung, die ihr getroffen habt oder treffen werdet, sondern ich denke als Seelsorger. Zuerst kommt die Person. Als Seelsorger ist für mich das Heil eines jeden wichtig. Im katholischen Katechismus stehen die Werke der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit. Zu den geistigen Werken der Barmherzigkeit gehört es auch, „*den Zweifelnden zu raten*“. Ich schreibe diese Zeilen, obwohl ich weiß, dass mir dies Unannehmlichkeiten und Nachteile einbringen könnte. Wenn ihr es ganz genau wissen wollt: Ich schreibe diese Zeilen, weil es

mir mein Gewissen gebietet. Ich fühle mich vor GOTT dafür verantwortlich, was ich euch sage oder auch was ich euch nicht sage!

Ich werde aber niemandem von euch sagen: Tu dies oder das, denn ich kann (und darf und will!) euch diese persönliche Entscheidung nicht abnehmen. Je freier eine Entscheidung getroffen wird, desto besser kann man dann damit umgehen. Deshalb habe ich die Überschrift gewählt. Zehn Gebote für eine freie Entscheidung.

Zehn Gedanken

Also hier zehn Gedanken beziehungsweise Fragen:

Erstens:

Mir ist zunächst einmal die Frage gekommen: Warum werden ausgerechnet wir im Bezirk Schwaz angehalten, uns kollektiv, also möglichst viele oder wenn es ginge, alle, impfen zu lassen? Haben die Schwazer oder Vertreter des Bezirkes darum gebeten? Ich habe jedenfalls nichts davon wahrgenommen. Warum gab es über ein Projekt von solcher Tragweite keine politische Willensbildung zum Beispiel bei den Gemeinderäten? Plötzlich und wie über Nacht wurde vom Bundeskanzler und dem Landeshauptmann mitgeteilt, dass der Bezirk Schwaz geimpft werden soll. Manche haben das so dargestellt, als ob dies geradezu eine besondere Erwählung der Schwazer durch die EU wäre. Der Gipfel bildete die euphorische Aussage, die Impfung sei eine vorverleg-

Fortsetzung Seite 23

Fortsetzung von Seite 22
tes Ostergeschenk.

Warum so schnell?

Zweitens:

Eine weitere Frage, die mich beschäftigt ist die, warum muss das alles so schnell gehen. Es wird angekündigt, in wenigen Tagen landet in fast allen Haushalten die Einladung mit einer sehr kurzen Anmeldefrist. Wenn es sich um eine wichtige Entscheidung handelt, warum bereitet man diese nicht in Ruhe und daher gewissenhaft vor. Zuerst eine Willensbildung, dann eine ausführliche und gründliche Information, die sorgfältige Abwägung aller Bedenken und Gegenargumente und eine Nachdenkphase. Ein Mitbruder sagte mir jüngst: Meine Oma hat einmal gesagt, wenn etwas sehr schnell gehen muss (zum Beispiel eine schnelle Unterschrift), dann sollst du gut aufpassen. Viele hätten vielleicht lieber noch etwas länger zugewartet so wie es viele um uns herum tun. Viele Länder warten darauf, wie das in Schwaz ausgehen wird. Dann werden sie erst entscheiden. Wenn es gut ausgeht, sind wir „Vorreiter“ gewesen, wenn es schlecht ausgeht, haben wir eben Pech gehabt.

Konträre Meinungen

Drittens:

Mir stellt sich die Frage: Wie gründlich ist die Information? Zu diesem Thema gibt es viele wissenschaftliche und medizinische Fragen, die man bei einer Entscheidung berücksichtigen sollte. Nur bei einer gewissenhaften Aufklärung

über Wirkungsweise und mögliche Nebenwirkungen ist eine Kosten-Nutzen-Abwägung überhaupt möglich. Nun ist es mit Sicherheit so, dass es unter Ärzten und Wissenschaftlern ganz konträre Meinungen gibt. Man sollte sich als Laie entscheiden, wenn selbst Ärzte und Wissenschaftler völlig unterschiedlicher Auffassung sind. So befürchten Fachleute ungünstige Kreuzwirkungen, sehen die erhöhte Gefahr einer anderen viralen Infektion, das mögliche Auftreten unerwünschter Immunreaktionen, welche Entzündungen und Autoimmunreaktionen inkludieren könnten. Erhöhtes Krebsrisiko ist nicht ausgeschlossen. Ein hohes Risiko besteht darin, dass Schäden oder Veränderungen in unserem Zellkern verursacht werden könnten, die später zu Krankheitszuständen führen. Bisher unumstrittene, altbekannte Grundregeln der Impfforschung, wie zum Beispiel die Wichtigkeit von Langzeitbeobachtungen für die Impfstoffsicherheit und den Nachweis der Wirksamkeit gelten plötzlich nicht mehr. Jüngst sagte mir jemand: In den öffentlichen Medien ist man dafür, in sozialen Medien sind alle dagegen? In den öffentlichen Medien kommen nur jene zu Wort, die dafür sind. Es gibt eine regelrechte und lautstarke Propaganda. Hier könnte man an den Philosophen **Nietzsche** denken, der einmal sagte: „Ihr redet so laut, als ob ihr Unrecht hättet!“

Viertens:

Damit hängt die weitere Frage zusammen: Ist das Ganze nicht ein Versuch?

In der Einladung einer Gemeinde zum Impfen heißt es: „Bei der Anmeldung als möglichen Impfort, Öffentliche Impfstation wählen und Bezirk Schwaz – Wissenschaftliche Studie angeben“. Das heißt eigentlich, dass der Zweck der Impfung eine Studie ist. Man studiert an uns, wie sich ein Impfstoff auswirkt. Es wird ein Versuch gemacht. Wenn man ausreichend Bescheid wüsste, dann bräuchte man ja keinen Versuch machen. Wir sind also Versuchsobjekte!

Tiefe Spaltung

Fünftens:

Eine weitere Frage, die sich mir stellt ist der mangelnde Dialog und der Umgang mit Gegnern: Gegenwärtig kann man in der Bevölkerung feststellen, dass es zwei Lager gibt: Befürworter und Gegner der Impfung. Die einen haben den anderen nichts mehr zu sagen. Man will die Argumente des Anderen nicht mehr hören. Das erschwert eine vernünftige Entscheidung. Wenn Menschen, die eine Gegenmeinung haben, niedergemacht werden, in eine Ecke gestellt werden oder in Einzelfällen ihren Job verlieren, dann ist größte Vorsicht angebracht. Wenn jemand mit solchen Methoden arbeitet, dann darf man mit Recht an der Redlichkeit der Absichten zweifeln.

Sechstens:

Wenn du nicht tust, was ich will, dann... Viele Leute hoffen, dass wir endlich zur „Normalität“, zurückkehren können, ehrlich gesagt, ich auch. Nun sagen viele: Wenn wir alle brav sind und uns impfen lassen, dann wird

alles wieder gut. Manche glauben zwar nicht wirklich daran, aber sie sind von Einschränkungen beziehungsweise Schikanen so zermürbt, dass der Wunsch zum Vater des Gedankens wird. Dazu könnte man einwenden: Ich bin der Meinung, dass viele Zwangsmaßnahmen, die jetzt praktiziert werden, ein schweres Unrecht sind und unverzüglich, auch ohne generelle Impfungen aufgehoben werden könnten und dringend aufgehoben werden müssten, weil sie unverhältnismäßig sind. Der Lockdown ist so ein Unrecht, die strengen Besuchsregeln in den Heimen der Alten sind menschenunwürdig und die übertriebenen Beeinträchtigungen in den Schulen, sowie die strengen Kontaktbeschränkungen verletzen in sehr vielen Fällen das Kindeswohl. Deswegen sind diese Äußerungen ganz einfache Erpressungsversuche. Wenn man Erpressern nachgibt, erntet man nicht Freiheit, sondern man darf eher erwarten, dass die Schrauben nachher enger gezogen werden.

Thema Nächstenliebe

Siebtens:

Muss ich mich nicht aus Nächstenliebe impfen lassen, es geht doch um die Volksgesundheit? Diese Frage könnte man dann bejahen, wenn sicher belegt wäre, dass man durch die Impfung selbst vor Ansteckung und die anderen vor Weitergabe der Krankheit durch geimpfte Personen geschützt wären, jedoch mit dem Vorbehalt, dass niemand verlangen kann, dass man selbst einen

Fortsetzung Seite 24

Fortsetzung von Seite 23
 gesundheitlichen Nachteil in Kauf nehmen muss, um andere zu schützen. Dazu muss man zunächst einschränkend sagen: Die Impfung schützt nicht 100-prozentig, sondern zwischen 50 und 95 Prozent. Wenn man geimpft ist, kann man trotzdem angesteckt werden und das Virus übertragen (wie man auf der Seite der Europäischen Medikamentenagentur bei allen zugelassenen Impfstoffen nachlesen kann) und es ändert sich voraussichtlich auch nichts an der Maskenpflicht. Nun gibt es aber auch schon viele Erfahrungen, dass Leute in unmittelbarem Zusammenhang mit der Impfung krank wurden bis hin zu Todesfällen. Noch viel drastischer sind jedoch Befürchtungen über andere Schäden langfristiger Art, wie sie oben schon unter Punkt drei angeführt wurden. Wenn man zum Beispiel als Vater oder Mutter gesundheitliche Risiken in Kauf nimmt, ist das dann nicht auch ein Verstoß gegen die Nächstenliebe?

Die Haftungsfrage

Achtens:

Wer haftet für allfällige Schäden? Wenn sich jemand impfen lassen will, dann muss er sich die Frage stellen, wer haftet für eventuelle gesundheitliche Schäden? Bei der gegenwärtigen gesetzlichen Lage ist es sehr fraglich, ob ein Geschädigter nicht leer ausgeht.

Neuntens:

Wem soll ich glauben? Jetzt noch einmal die Frage, wem soll, darf oder kann man glauben? Manche haben das Glück, einen guten

seriösen Arzt zu kennen, der sich neben seinen vielfältigen täglichen Aufgaben auch noch die Mühe macht, sich aus erster Hand über die neuen Impfstoffe zu informieren. Was aber ist, wenn ich mehrere gute Ärzte kenne und die verschiedener Ansicht sind. Vielleicht kann man eine gewisse Auslese vornehmen. Wenn ein Arzt für seinen Standpunkt Nachteile einstecken muss, wenn er zum Beispiel diffamiert wird, von der Ärztekammer oder Behörden gemäßregelt und trotz offensichtlicher Nachteile seinen Standpunkt vertritt, dann ist das sicher ein Grund, ihm eher zu vertrauen. Wenn jemand mit Corona, Tests oder Impfungen ein großes Geschäft macht, dann muss man ihm nicht automatisch misstrauen, aber blindes Vertrauen ist dann weniger angebracht. Bei Politikern soll man ähnlich denken und sich eher auf jene stützen, die von den Mainstreammedien schlecht behandelt werden.

Zehntens:

Daran denken, wie es ausgehen könnte. Zum Abschluss, denke ich, ist es wichtig, sich Gedanken zu machen, wie es ausgehen könnte und wie man mit Folgen umgehen kann. Ein Christ hat laut kirchlicher Lehre die Pflicht, sein Gewissen zu bilden. Nun ist es so: Wenn jemand nach bestem Wissen und Gewissen, das heißt nach optimaler Prüfung aller Meinungen, frei von Druck, frei von Zwang entscheidet und so wirklich nach seinem Gewissen handelt, dann kann er nachher sicher gut damit umgehen. Wenn er nachher feststellt, dass er trotz bes-

tem Bemühen um die richtige Erkenntnis sich geirrt hätte und zum Beispiel nun einen schweren Schaden erleiden würde, dann kann er das trotzdem in Freiheit annehmen, braucht keine Schuldgefühle zu haben und kann die Folgen eben tragen, so gut es geht. Umgekehrt kann es sehr bitter und geradezu ein Jammer werden, wenn man nachher erkennt, dass man sich überumpeln ließ, dass man nur aus einem Affekt oder einer konkreten Angst gehandelt hat. Wenn ein Mensch geistlich wachsen will, dann ist es immer wichtig, Entscheidungen im Nachhinein zu überdenken, auch in Bezug auf den Ablauf.

Die Fehlentscheidung

Ich erinnere mich zum Beispiel an eine Fehlentscheidung. Ich war unter Druck und ich musste entscheiden. Dann kam der Punkt, wo ich plötzlich entschied, obwohl ich innerlich spürte, dass es nicht richtig ist. Eine Angst, ein momentaner Nachteil, der Druck „lieber“, gut meinender Freunde waren so stark, dass ich nachgab. In diesem Moment war ich nicht mehr bereit, andere Argumente zu hören, ich wollte nicht mehr langfristig denken, ich war auch nicht bereit, in die Stille zu gehen. Ich diesem Moment habe ich meine Gewissensfreiheit irgendwie aufgegeben und meine innere Stimme zum Schweigen gebracht. Und ich bin jenen eher aus dem Weg gegangen, die mich an diese innere Stimme erinnern hätten. Umso bitterer war dann die Erkenntnis der Fehlentscheidung.

Damit möchte ich nun

schließen. Es gäbe natürlich noch manch weitere Überlegungen zu diesem Thema. Mein letzter Beitrag über Sicherheit und Freiheit könnte auch eine Entscheidungshilfe sein. Ich hoffe, dass ich dem einen oder anderen von Euch eine Entscheidungshilfe geben konnte. Abschließend möchte ich Euch noch um etwas bitten.

Zum Schluß

Wenn Euch irgendwelche Gedanken irrig vorkommen oder falsch, dann bin ich für jeden Hinweis oder jede Korrektur sehr dankbar und werde sie gerne vornehmen. Wenn jemand ein Gespräch möchte, bin ich gerne immer dazu bereit, bitte einfach anrufen und kommen.

Euer Seelsorger

Ignaz Steinwender

8. März 2021

Als einer der 259.150 Unterzeichner des Volksbegehrens für „Impffreiheit“ möchte ich meiner Unterschrift treu bleiben, mich nicht impfen zu lassen, solange ich nicht weiß, was in diesem Impfstoff enthalten ist. Die Impfwilligen sollen die Impfkosten selbst bezahlen und nicht dem Staat überlassen, der ohnehin bald bankrott sein wird! Ich bin Jahrgang 1936, habe viele Operationen überstanden, einen Schlaganfall, bin also Hoch-Risikopatient, überlasse das aber meinem Herrgott, von dem viele Impfwillige nichts mehr wissen wollen.

Herbert Oberndorfer
 A- 4724 Meukirchen

Ist Österreich nicht mehr neutral?

Es ist durchaus verständlich, wenn **Sebastian Kurz** von seinen juristischen Problemen ablenken will. Als neutraler Staat auf den zwei wichtigsten Regierungsgebäuden die israelische Fahne zu hissen, ist jedoch nicht der richtige Weg.

Bei allen Sympathien für Israel, die die meisten von uns, auch ich, haben – wir sind immer noch ein neutraler Staat. Es ist kein Wunder, wenn Herr **Erdogan** dann zu archaischen Flüchen gegen Österreich aufruft.

Die Neutralität ist sowohl politisch, als auch wirtschaftspolitisch, derzeit eine der größten Habenpositionen der Republik.

Sie muss aber auch gepflegt werden!

Dr. Norbert van Handel

A- 4652 Steinerkirchen a.d. Traun

LESER SCHREIBEN...

Mühlviertlerin an den Kardinal

Sehr geehrter Herr Kardinal **Schönborn**!

Als alte Bäuerin aus dem Mühlviertel möchte ich mich gerne an Sie wenden und zu Wort melden. Ich lese immer wieder in so manchen Zeitungen, und auch in kirchlichen Berichten über Sie, die mich sehr traurig und zum Nachdenken stimmen.

Herr Kardinal, Sie weichen immer mehr von der Lehre JESU CHRISTI ab. Meines Wissens ist doch das Sakrament der Ehe, das JESUS eingesetzt hat, nur zwischen Mann und Frau gültig und zu segnen. Sie, Herr Kardinal, wollen diese Ehe praktisch in den Schatten stellen, wenn Sie Gleichgeschlechtliche und Homopaare segnen. Das kann doch vor Gott nur eine schwere Sünde sein.

Wie sollen sich da junge, ehrlich liebende Mann und Frau fragen: hat die sakramentale Ehe, die Jesus eingesetzt hat, noch einen Sinn für uns, wenn die Kirche alle segnet? Herr Kardinal, da weichen Sie von der Leh-

re JESU und vom christlichen Glauben weit ab. Sie als Bischof haben doch vor Ihrer Bischofsweihe einen Eid abgelegt, die Lehre Jesu getreu zu befolgen und zu verkünden. Wie weit ist da Ihr Eid aufrecht? So auch der Kardinalseid? Statt den kranken Paaren zu helfen und ihnen klar zu legen, dass sie nicht in Liebe sondern in schwerer Sünde leben und Hilfe suchen, um ihr Vergehen einzusehen. Man darf nicht sagen, ja die können sich halt nicht helfen.

Ich war auch jung und habe vor 60 Jahren geheiratet und habe trotz mancher Versuche für meine Keuschheit gekämpft. Mein Verlobter und ich wollten keusch und rein in die Ehe eingehen und mit Gotteshilfe und der Muttergottes haben wir es geschafft. Welche Freude bei der Hochzeit! Ich habe auch nicht gesagt, ich muss schon vor der Ehe als Junge Sex haben. Auch die Homopaare müssten kämpfen und ihre Süchte aufgeben. mit Gottes

Hilfe geht das schon.

Ein sehr guter und christustreuer Bischof war Dr. **Kurt Krenn**. Ich habe ihn von Jugend auf gekannt und bin mit seinen Geschwistern in die Schule gegangen. Ich durfte sogar bei seiner Priesterweihe und Primiz als junges Mädchen in Rom dabei sein. Dieser Bischof hat den katholischen Glauben ganz treu gelebt. Genau so wie Kardinal **Groër**. Mit Bedauern habe ich in einigen Büchern, ebenso auch in Kirchenzeitungen, gelesen und erfahren, dass Sie, Herr Kardinal **Schönborn**, beiden Bischöfen nicht sehr gut gesinnt waren und sehr viel Unwahres über sie verbreitet haben. Es war ein schweres Leid, dass Sie den Bischöfen zugefügt haben. Soviel ich gelesen habe, haben es beide mit viel Geduld ertragen und sind heilig gestorben.

Hier muss man fragen, was sind Wahrheit und geschwisterlicher Glaube? Ich könnte eine ganze Reihe Priestern, Schuldirektorinnen und sehr viele treue gläubige Katholiken aufzählen, die das Gleiche sagen und denken wie ich. Ich bin zwar eine alte Frau, aber mir ist der wahre katholische Glaube sehr wichtig und vielen meiner Gleichgesinnten. Man wünscht sich für unsere Nachkommen und Jungen und Kinder wirklich Christustreue Bischöfe, Priester und vor allem Kardinäle, die uns wieder als glaubende Katholiken Vorbilder und Führer sind. Lieber Herr Kardinal **Christoph Schönborn** JESUS und die Gottesmutter Maria mögen Sie segnen.

Frieda Bumberger
A- 4142 Hofkirchen

Die AfD muss die Irren loswerden

Sehr geehrte Frau von **Storch**, ich habe Ihren Leserbrief im Dreizehnten gesehen. Ich möchte Ihnen mitteilen, dass Sie nicht zu jammern brauchen, weil Sie sind ja die gute Freundin von **Meuthen** der die AfD in den vergangenen drei Jahren so an die Wand gefahren hat, dass sie jetzt viel schlechter abschneiden wird, als vier Jahre zuvor. Ich sage **Meuthen** muss weg und

Storch die mit **Meuthen** immer so brav mitstimmt, die muss mit. **Kalbitz** und **Wittgenstein** müssen wieder her. Der Flügel der „*feinfühlenden Nordlichter*“ (**Franz Josef Strauß**) könnte ja zur CDU übertreten. Dass die Grünen heute so stark sind ist Ihr und **Meuthens** Verdienst, denn dadurch dass Sie den internen Konflikt in die Partei trugen, und die deutschen Patrioten anstatt

die CDU, SPD, FDP und die Grünen bekämpften, haben Sie denen erst zum Durchbruch verholfen und die AfD kann von den Problemen der anderen Parteien überhaupt nicht mehr profitieren, weil **Meuthen** und Sie sie in Veruruf brachten. In einem bin ich mit **Meuthen** einer Meinung, wenn er sagt „*die AfD muss die Irren loswerden*“.

Paul Weisser
A- 4813 Altmünster

Lafontaine warnt vor den Grünen

Der ehemalige SPD-Chef und Kanzlerkandidat **Oskar Lafontaine** geht mit den Grünen hart ins Gericht. Er bezeichnet die Grünen als Kriegstreiber, da sie ständig gegen Russland hetzen. Die Grünen sind damit fest auf der Seite ihres Idols **Joe Biden**, der immer wieder versteckte Drohungen gegen die Russen ausspricht und den Ukraine-Konflikt wieder aufleben lassen möchte.

Mit der Grünen-Partei haben die imperialistischen Falken in Washington und im militärisch-industriellen Komplex einen treuen Verbündeten. Immerhin waren die Grünen in der Bundesregierung, als die NATO im Jahr 1999 Serbien in die Steinzeit bombardierte. Im äußersten Falle würden

die Grünen wohl auch gegen Russland in den Krieg ziehen. Auch kritisiert **Lafontaine** die Haltung der Grünen zu Nord Stream 2. Die Pipeline, die Europa mit russischem Erdgas versorgen soll, wird gerade von den Grünen am heftigsten angefeindet. **Merkel** hat bis jetzt immerhin daran festgehalten. Russland war schon zu Sowjetzeiten ein verlässlicher Gaslieferant und die Preise für russisches Gas sind moderat.

Die Grünen hingegen, die voll auf Amerika ausgerichtet sind, bevorzugen anscheinend lieber Fracking-Gas, welches billig und extrem umweltschädlich im Norden der USA hergestellt wird. Die weitgehend linken Massenmedien der BRD feiern

schon die völlig unerfahrene Grüne Kanzlerkandidatin, die nicht zwischen Kobold und Kobalt unterscheiden kann, sich immer wieder verspricht und weitere Millionen Afrikaner nach Europa einladen möchte. **Oskar Lafontaine** ist noch ein bodenständiger Linker, die Grünen hingegen sind die Freunde der Globalisierung und ihrer superreichen Gönner im Hintergrund. Ein grünes Leichtgewicht im Berliner Kanzleramt und ein verwirrter Greis im Weißen Haus, als die Speerspitze der „Freien Welt“ werden gemeinsam nicht in der Lage sein dem unaufhaltsamen Streben Chinas zur neuen Weltmacht etwas entgegenzusetzen.

Mag. Klaus Goldmann
A- 4210 Gallneukirchen

Verbreitung

Danke dass es noch Menschen – wie Sie und auch in Ihrer Redaktion gibt, die in Zeiten der Verirrungen und Verwirrungen die „Pläne“ durchschauen und den Unwissenden den Weg weisen. **Elisabeth** meine Frau (und ich), schätzen ja bereits seit Jahrzehnten Ihre äußerst interessanten Informationen. Ist es erlaubt, Ausschnitte aus der letzten Ausgabe (oder auch zukünftigen) zu kopieren zum Verteilen?

Helmut Preiml

A- 9560 Feldkirchen

Anmk. d. Red.: Eine Verbreitung des „13.“ ist immer von Seiten der Redaktion erwünscht und erlaubt!

Es gilt hörbaren und sichtbaren Widerstand zu leisten!

Danke für den großartigen Beitrag von Dr. **Edith Pekarrek** in der April-Ausgabe. Zu den Absichten des „Great Reset“ gehört die Umgestaltung des Abendlandes in einen multikulturellen Kontinent ohne Identität, wo das Christentum keine Rolle mehr spielt.

Alles wird uns rücksichtslos aufgezwungen, sei es kulturelle Überfremdung durch „Willkommenspolitik“ sei es der Gender-Unsinn, seien es unsinnige oder unverhältnismäßige Maßnahmen im Namen der Gesundheit.

Was mich besonders empört, ist das Mitwirken der Medien. Wieso kommen immer nur die gleichen Gesichter zu Wort, während kritische Geister kaum oder gar nicht zur Geltung kommen? Wie erklärt es sich,

dass gewisse Gruppen regelrecht hochgejubelt, andere dagegen wie Aussätzige behandelt werden?

Es ist doch offensichtlich, wie sehr gerade die Tageszeitungen und Fernsehsender bemüht sind, unliebsame Meinungen aus der öffentlichen Diskussion herauszuhalten. Erst versucht man es mit Totschweigen, danach mit Spott und Ironie. Auf diese Weise sollen unbequeme Personen isoliert werden, damit sie resigniert aufgeben oder gezielten Kampagnen zum Opfer fallen, falls sie weiterhin unerwünschte Ansichten vertreten.

Dass es sehr gefährlich sein kann, offen und ehrlich seine Gedanken zu bestimmten Themen zu äußern, sehen wir unter anderem am Beispiel des ungarischen Tor-

warttrainer **Zsolt Petry** von Hertha BSC Berlin, der Anfang April die Migrationspolitik der EU hart kritisierte. Obwohl seine Äußerungen strafrechtlich nicht relevant waren, wurde er fristlos entlassen. Er war nicht „weltoffen“ im Sinne des Zeitgeistes und der Vereinsführung.

Das Grundgesetz garantiert doch Meinungsfreiheit und andere Grundrechte. Wieso ist es dann trotzdem so einfach, Angestellte wegen bloßer Meinungsäußerungen vor die Tür zu setzen? Es ist aus meiner Sicht deutlich zu erkennen: In der bunten Republik wird genau unterschieden zwischen erwünschten, unerwünschten Gedanken, auch zwischen erwünschten und unerwünschten Veranstaltungen wie Straßenkund-

gebungen. Verbote und schikanöse Auflagen richten sich fast ausschließlich gegen Veranstalter, deren Aktivitäten dem politischen System nicht gefallen. Der „Kampf gegen Rechts“ hat schon längst bizarre Ausmaße angenommen, weil er sich gegen alle Personen und Gruppen richtet, die nicht im geistigen Gleichschritt mitmarschieren wollen.

Gegen diese bedenklichen Zustände gilt es hörbaren und sichtbaren Widerstand zu leisten. Denkverbote und „politische Korrektheit“ sind für freiheitsliebende Menschen eine Zumutung. Daher gilt es auch heute, unbeirrt den Kampf für Gott und Vaterland, für Wahrheit und Recht zu unterstützen.

Rolf Plewka

D- 45663 Recklinghausen

Uni Kassel zwingt zum Gendern ?

Auf die Frage, wie er die Tendenz zu einer gender-neutralen, politisch korrekten Sprache empfinde, antwortete der Philosoph **Peter Sloterdijk** in einer großen deutschen Tageszeitung am 18. Oktober 2020 wie folgt: *„Als eine kapri-ziose Verirrung, die sicherlich binnen weniger Jahre verschwinden wird. Kein Mensch braucht Regeln, die eine grammatisch verkorkte Sprache als eine politisch korrekte oktroyierten wollen.“* Wozu ein Punkt mitten im Wort, ein Sternchen vor einem weiblichen Suffix, ein Großbuchstabe von –In oder –Innen – womit hat man so viel Hässlichkeit verdient?

Statt beide Geschlechter anzusprechen, sofern es ein Anlass es nicht zwingend erfordert, kann man ruhig „Leser oder Leserinnen“ sagen. In den meisten Fällen reicht das konventionelle neutrale Maskulinum aus, um ohne Missverständnis und Beleidigungsabsicht zu verstehen zu geben, dass man sich an die Ohren beider Geschlechter und ihrer Varianten wendet.

Man kann durchaus den Standpunkt vertreten, dass ein erheblicher Teil der neu eingeführten Gendersprache ideologischen Bestrebungen geschuldet ist. Aus sprachästhetischen Gründen wird der Versuch zur Umwandlung

der deutschen Sprache auf längere Sicht scheitern und eine Rücknahme verschiedener diesbezüglicher Vorstöße erforderlich machen. Von daher hoffe ich auf ein baldiges Ende dieses Irrsinns.

Erfreulich, dass die Duden-Redaktion zwischenzeitlich ordentlich Gegenwind erfährt, das auch in vielen Zeitungsartikeln und -kommentaren. Erwähnt sei auch der erfolgreiche VDS-Appell (www.vds-ev.de/Aufruf) „Rettet die deutsche Sprache vor dem Duden“, den man allen Freunden der deutschen Sprache empfehlen kann.

Erich Lienhart
erich.lienhart@gmx.net

Freispruch für Kardinal Woelki

Der 13. Nr. 4 /2021 Seite 1, ein schaler Beigeschmack bleibt doch haften.

Sind die beiden Kölner Weihbischöfe zum Bauernopfer gemacht worden? Auch Herr **Woelki** war mal Weihbischof in Köln unter Erzbischof Kardinal **Meissner**. Da gab es doch auch schon Vertuschungen, und Kardinal **Meissner** soll davon nichts gewusst haben? Ein Lump, wer Arges dabei denkt.

Aber muss man das Ganze nicht unter einem ganz anderen Aspekt sehen? Die Bibel sagt, dass über einen Sünder, der Buße tut, mehr Freude im Himmel ist als über einhundert Gerechte. Schließlich wird dem Sünder in der Beichte die Sünden vergeben. Wer will dann noch über den Sünder richten? Und kann aus ei-

nem **Saulus** nicht ein **Paulus** werden? Ich fürchte allerdings, dass das auf die Wenigsten zutrifft. Das Tragische unserer Sündhaftigkeit ist, dass trotz guter Vorsätze wir uns immer wieder in die gleichen Sünden verstricken. Irgendwann lässt der als vergeblich empfundene Widerstand nach. Man beginnt seine Schwächen als Gottgewollt und naturgegeben anzusehen. So rechtfertigt man sich, verteidigt sich, sucht Gleichgesinnte und beginnt zu „missionieren“.

Die Auswirkungen realisieren sich heute in Klimahysterie, Pandemiehysterie, Ökodiktatur, Genderismus, Feminismus und Islamophilie, Rassismus gegen weiß, Verachtung der eigenen Kultur und Geschichte, Maria 2.0, Synodalismus, Welteinheitsreligion.... Satan kämpft mit Macht auf

allen Fronten.

Am stärksten innerhalb der Kirche, wo Wölfe im Schafpelz die Herde spalten und zerstreuen, wie es der Kreuzverleugner Kardinal **Marx**, wie auch Bischof **Betzing** beweisen.

Die eigentliche Ursache der vielen Kirchenaustritte: Bei all den vielen gelehrten Theologen verstehe ich nicht und frage mich, was studieren die eigentlich? Von der Bibel haben sie anscheinend keine Ahnung.

Ihre Worte und Taten sprechen dagegen, sonst müssten sie wissen, was uns Propheten und Evangelisten vorausgesehen haben, nämlich: was war, was ist und was kommen soll bis GOTT JESUS CHRISTUS in Herrlichkeit erscheint. Aber alles ist ja nur relativ.

Joachim Beil
joachim.beil@icloud.com

Sehr geehrte Redaktion, haben Sie recht herzlichen Dank für Ihr Gratisexemplar für mich. Da Sie meine Zeilen aus der „LBZ“ kennen, wissen Sie, dass ich kein Blatt vor den Pressemund nehme. Und da Sie mich in Ihrem Begleitschreiben an mich ermunterten, gleichfalls einen Leserbrief an Ihr geschätztes Blatt zu senden, tätige ich dies hiermit.

So beginne ich meine kleinen Zeilen: 2000 Jah-

Kardinalfrage

re dabei-2000 Jahre vorbei... Wenn auch meine Überschrift anmaßend erscheint, so trifft selbige doch ins sprichwörtliche Klerikal-Schwarze. Denn...künftig wird wohl nichts mehr so sein wie es amtskirchlich in Deutschland einmal war.

Zum Thema Ostern: JESUS wird als Gottmensch bezeichnet. Das kann so sein, aber in diesem Falle erscheint JESUS eben als Wesen von göttlicher wie zugleich menschlicher Herkunft. Weit aus höher steht allerdings der allmächtige HERRGOTT. Kein Wesen steht gleich wie GOTT oder gar darüber. Ergo dominiert der Herrgott alles andere auf dieser Erde. Exkurs ins Alte Testament: Warum den Umweg über GOTTES SOHN, wenn (wie beim Judentum) der direkte Zugang zu GOTT eben ohne Umweg über GOTTES SOHN möglich ist? Kardinalfrage...

Hans-Dieter Döll
D- 87527 Sonthofen

Vor 100 Jahren: Eine Faschistische Strafexpedition gegen einen Trachtenumzug

Der „Blutsonntag“ von Bozen fordert zwei Tote

Als erstmals nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wieder in Bozen eine Messe stattfinden konnte und für den 24. April 1921 ein „Südtiroler Trachtenumzug“ als Rahmenveranstaltung geplant war, fassten die Faschisten das öffentliche Tragen der Tracht als Kampfansage auf. Am 16. April 1921 forderte das Zentralkomitee der „Fasci di Combattimento“ („Faschistische Kampftruppen“) in Mailand die „Fasci“ von Brescia und Verona zur Teilnahme an einer Strafexpedition nach Bozen auf. In dem Schreiben hieß es: „*Verehrte Freunde des Direktionskomitees der Fasci von Brescia und Verona - Der Fascio di combattimento von Bozen hat beschlossen, am Sonntag, den 24. des laufenden Mo-*

nats, eine Kundgebung der Italianita zu veranstalten. Sie ist unbedingt nötig, da die Tiroler an diesem Tag in Massen in Tracht auftreten werden, um ihre Ansprüche auf die Stadt zu erheben, den äußersten Wachposten des Vaterlandes.“

In dem Schreiben hieß es weiter, dass das Zentralkomitee hoffe, „*dass eine möglichst umfangreiche Squadra am kommenden Sonntagmorgen nach Bozen kommt.*“

Es war am 24. April 1921 eine ausreichende Zahl von Faschisten in Bozen anwesend. Zahlreiche aus dem Süden herangekehrte Gewalttäter mischten sich in den anlässlich der Bozner Messe veranstalteten Trachten-Festzug.

Die Faschisten gingen mit Knüppeln, Pistolen

und Handgranaten auf die Festteilnehmer los. Als der Schulleiter **Franz Innerhofer** aus Marling den 8jährigen Buben **Hans Theiner** aus Marling in einen Hausflur in Sicherheit bringen wollte, schoss ein Faschist ihm in den Rücken und Innerhofer musste verbluten.

Insgesamt gab es noch 48 Verwundete, von denen einer, der Sagschneider **Johann Baptist Dapra** vom Schloss Ried bei Bozen, einige Tage später ebenfalls verstarb. Die italienischen Sicherheitsorgane hatten den Faschisten freie Hand gelassen und sie zur freien Rückreise noch beschützend bis zum Bahnhof geleitet. Die italienische Presse hetzte mehrheitlich gegen die Südtiroler. Die mit Faschisten durchgesetzten Justizbehörden

konnten die Täter selbstverständlich nicht ermitteln.

Das Geschehen im April 1921 ließ erahnen, was nach einer Machtergreifung des Faschismus auf die Südtiroler Bevölkerung noch zukommen sollte.

Roland Lang
Obmann des Südtiroler
Heimatbundes
 roland.lang@mail.de

Allerletzt

Heute am 28.04.2021 wird dauernd im ORF durchgesagt, dass in Zukunft nur mehr mit einer App ein Gasthausbesuch möglich ist! Ich für meine Person brauche für einen Gasthausbesuch nur meine Geldtasche. Für wie blöd wird die Bevölkerung angeschaut, um diese „*Neue Diktatur*“ nicht zu durchschauen? Ich bin mir übrigens sicher, dass mindestens 30-40 Prozent bei dieser Frechheit nicht mitmachen werden! Ich und sehr viele meiner Freunde werden auch ohne Gasthaus und Flieger, Bahn etc. auskommen. Interessant ist nur, dass dies alles nicht für unsere Goldstücke/Gewaltfachkräfte zu gelten scheint. Diese können weiterhin in Massen ohne Probleme unsere Grenzen (und das im doppeltem Sinne) überschreiten und werden besser alimentiert als viele unserer Frauen, die bis 60 Jahre gearbeitet haben und oftmals noch dazu mehrere Kinder erzogen und versorgt haben!

Meine Herren und Damen Politiker! Ihr seid das Allerallerletzte.

Ludwig Reinthaler
 A- 4611 Buchkirchen

Bericht aus dem Bundestag

Seit 2015 ist die Anzahl der Muslime in Deutschland um fast eine Million angewachsen. Zu diesen Ergebnissen kommt die Studie „*Muslimisches Leben in Deutschland 2020*“ des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Insgesamt sollen zwischen 5,3 und 5,6 Millionen Moslems mit Migrationshintergrund in Deutschland leben. Das wären zwischen 6,4 und 6,7 Prozent der Gesamtbevölkerung. Der rasante Zuwachs sei vor allem auf die Zuwanderung von Menschen aus den Krisenregionen im Nahen und Mittleren Osten zurückzuführen, heißt es im Forschungsbericht. Weitere Ergebnisse:

Muslime bilden eine sehr junge Bevölkerungsgruppe, 43 Prozent sind unter 25 Jahre alt. Außerdem gaben insgesamt 82 Prozent der Befragten an, gläubig oder sogar stark gläubig zu sein. Es ist höchste Zeit, die Gefahren durch muslimische Zuwanderung zu benennen und zu bekämpfen.

Muslime, die sich integrieren, die unsere Grundordnung und die Grundrechte anerkennen, sind geschätzte Mitglieder der Gesellschaft. Dennoch birgt das rasante Anwachsen dieser Religionsgemeinschaft Gefahren. Muslimische Parallelgesellschaften, wie sie schon in vielen deutschen Städten Realität sind, spalten

unsere Gesellschaft und gefährden das friedliche Miteinander. Wer dies leugnet, verkennt Einfluss und Machtanspruch des politischen Islam. Die AfD fordert daher unter anderem, islamische Vereine, die sich gegen das Grundgesetz und die Völkerverständigung richten wie die Muslimbruderschaft, gemäß Artikel 9 Absatz 2 des Grundgesetzes zu verbieten. In Deutschland predigende Imame sollen sich zu unserer Verfassung bekennen. Minarett- und Muezzinrufe sind mit den christlichen Traditionen unseres Landes nicht vereinbar.

Beatrix von Storch
 AFD-Abgeordnete

Das Grundrecht auf Abtreibung in der EU

Exzellenz, hochwürdigster Herr Bischof*, das EU-Parlament in Brüssel bereitet eine Entschließung für ein „Grundrecht auf Abtreibung“ vor. Die Abstimmung im federführenden Ausschuss für die Rechte der Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter ist für den 10. Mai 2021 vorgesehen. Die Problematik ist gewiss nicht neu. Aber sie ist heute leider so akut, dass ich mir erlaube, Ihnen diese Information zu schicken mit der Bitte, tätig zu werden.

Bereits zwischen 2012 und 2014 versuchten Abgeordnete des EU-Parlaments unter Führung der portugiesischen Sozialdemokratin **Edite Estrela**, eine Entschließung des EU-Parlaments zur „sexuellen und reproduktiven Gesundheit“ von Frauen in der EU zu verabschieden. Mitauslöser für den Estrela-Bericht war ein Grundsatzzurteil des EuGHs zur jetzt unionsweit geltenden Definition des Ausdrucks „menschlicher Embryo“: „Der Mensch ist ab der Befruchtung ein Mensch“ (Urteil C-34/10 vom 18. Oktober 2011, **Oliver Brüstle** gegen Greenpeace e.V.), und die Europäische Bürgerinitiative „Einer von Uns“. Der Estrela-Bericht wurde nach einer intensiven mehrmonatigen Mobilisierung abgelehnt. Stattdessen nahm das EU-Parlament eine Entschließung an, in der die alleinige Verantwortung der EU-Mitgliedstaaten für so wichtige Fragen wie Abtreibung festgeschrieben wurde. Und das ist auch richtig so.

Der Entwurf der jetzigen Entschließung wurde vom

kroatischen Sozialdemokraten **Predrag Fred Matic** vorgelegt und ist nichts anderes als eine Kopie des bereits abgelehnten Estrela-Berichts von 2014. Es handelt sich um die Errichtung eines Grundrechts auf Abtreibung in der Europäischen Union, ummantelt und getarnt von vielen anderen gutgemeinten Vorschlägen.

Der Schutz und die Verbesserung der vorgeburtlichen Gesundheit von Müttern und Kindern, wie sie die medizinischen Standards der Weltgesundheitsorganisation vorschreiben, hat oberste Priorität. Aber darum geht es in dem Vorhaben nicht. Der Begriff „sexuelle und reproduktive Gesundheit und damit verbundene Rechte“ ist eine Worthülse, um Abtreibung menschlicher Embryonen zu legitimieren. Dafür mobilisieren Abtreibungsbefürworter im EU-Parlament auch zahlreiche Nichtregierungsorganisationen, die Abtreibung als Mittel der Geburtenkontrolle nicht ausschließen oder gar fördern und die maßgeblich von der EU-Kommission finanziell unterstützt werden.

Zum jetzigen Entschließungsantrag wurden im zuständigen Ausschuss 503 Änderungsanträge eingereicht – ein Rekord. Die kosmetischen Änderungen kommen von den Christdemokraten von CDU/CSU und ÖVP. Die substantiellen Änderungsanträge zum Schutz des Rechts auf Leben im Mutterleib und für den Respekt des Subsidiaritätsprinzips in der EU wurden hingegen von den EU-Abgeordneten der AfD

und der FPÖ eingereicht. Das ist nicht verwunderlich: Die Christdemokraten lassen sich nämlich bei diesen wichtigen Verhandlungen ausgerechnet von der irischen Abgeordneten **Frances Fitzgerald** vertreten, die eine führende Lobbyistin für die Liberalisierung von Abtreibung in Irland ist.

Deswegen bitte ich Sie, jetzt tätig zu werden und bei den Mitgliedern des Frauenausschusses des EU-Parlaments vorzusprechen, um zunächst die Abstimmungen im Ausschuss und somit auch im Plenum auf einen Zeitpunkt nach der Sommerpause zu vertagen. Damit bleibt die Möglichkeit des Informationsaustausches mit gesellschaftlich relevanten Gruppen und Experten zu dieser überaus wichtigen Thematik zeitlich länger erhalten, was aufgrund der besonderen Umstände rund um Covid-19 sehr wünschenswert ist. So haben auch jene Mitglieder des EU-Parlaments, die nicht im Frauenausschuss vertreten sind, die Möglichkeit, sich ausreichend über die Auswirkungen ihres Abstimmungsverhaltens zu informieren. Wenn die zeitliche Verschiebung nicht gewünscht ist, dann sollte die jetzige Vorlage abgelehnt werden.

Ich übermittle Ihnen anbei den Berichtsentwurf und die Dossiers der 503 Änderungsanträge sowie die Verlinkung zu den Kontaktdaten der Mitglieder des Frauenausschusses des EU-Parlaments.

Bitte zögern Sie nicht, in Ihren öffentlichen Stel-

lungnahmen auf diese für Europa gefährliche Situation einzugehen. Mit einem Grundrecht auf Abtreibung schafft man keine lebendige Zukunft. Und es ist unsere Aufgabe als Christen, den Schwächsten der Gesellschaft eine Stimme zu geben.

Mit einem herzlichen Vergelt's Gott für Ihre wichtige Unterstützung und mit verbindlichen Grüßen, Ihr

Joachim KUHS

Abgeordneter des Parlaments der Europäischen Union. Co-Vorsitzender der Intergroup on Freedom of Religion or Belief and Religious Tolerance. Co-Bundesvorsitzender der Christen in der Alternative für Deutschland

* Dieser Brief wurde am 20. April 2021 an alle Bischöfe in Deutschland und Österreich geschickt.

In der vergangenen Ausgabe (13. Mai 2021) hat sich auf Seite 21 ein Fehler eingeschlichen: Nicht das Stift Heiligenkreuz leidet unter Missbrauchsvorwürfen, sondern das Stift Klosterneuburg!

Karl Schwandtner
A- 4961 Mühlheim

Annalena Baerbock: „ich war jung und brauchte das Geld“ – April 2021: bestellt durch eine „geheime Abstimmung aller GrünInnenmitglieder“ als Kanzler-Kandidatin, benötigt und erhält sie (unter anderem als „young leader“ des Mega-Geldadels) wahrscheinlich doch einige wenige Cent mehr...

Georg Dattenböck
A- 4113 St. Martin

Pädosexuelle Netzwerke werden bundesweit untersucht

Riesenerfolg unserer monatlichen Aufklärungskampagne: Die Jugend- und Familienminister-Konferenz (JFMK) und das Land Berlin erfüllen die erste zentrale Forderung des Aktionsbündnis für Ehe & Familie – DemoFürAlle zur Aufarbeitung des KentlerGate.

Am 6. Mai, verkündete die JFMK, „eine bundesweite und unabhängige Untersuchung“ des Wirkens **Helmut Kentlers** und der dahinterstehenden pädosexuellen Netzwerke zu unterstützen. In der Woche zuvor hatte **Sandra Scheeres**, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie in Berlin, angekündigt, ein solches drittes Gutachten in Auftrag zu geben.

Damit erfüllen die JFMK und das Land Berlin die Forderung der DemoFürAlle-Petition „Pädosexuelles Netzwerk aufdecken! #KentlerGate“, „eine große

Untersuchung des deutschlandweiten pädokriminellen Netzwerks in der Kinder- und Jugendhilfe einzurichten“. Über 17.000 Bürger hatten die Petition auf der Plattform CitizenGO unterschrieben.

Außerdem einigte sich das Land Berlin mit „**Marco**“ und „**Sven**“, den zwei bekannten Betroffenen des pädosexuellen Kentler-„Experiment“*“, auf eine Schadensersatzzahlung. Die Einigung erfolgte auf Empfehlung des Kammergerichts außegerichtlich, nachdem „Marco“ und „Sven“ zuvor eine Amtshaftungsklage gegen den Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg angestrengt hatten, die erst durch eine Spendensammlung von DemoFürAlle im Januar 2020 möglich wurde.*

Entscheidend für das Einlenken der JFMK und des Berliner Senats in puncto

Aufarbeitung und Schadensersatz war der öffentliche Druck, den DemoFürAlle seit mehr als einem Jahr konstant aufrechterhalten hat: Durch Veröffentlichung und Verbreitung der Broschüre „KentlerGate und dessen Folgen“ (Anmk.d.Red.: Siehe dazu Seite 11), die deutschlandweite Bustour „Kindesmissbrauch bekämpfen – Stoppt Kentlers Sex-Pädagogik!“ durch elf Städte und das On-line-Symposium „Heikle Beziehungen: Sexualpädagogik und Kindesmissbrauch“ hat DemoFürAlle Meilensteine einer flächendeckenden Kampagne gesetzt, die auf den fortdauernden Skandal des KentlerGate aufmerksam macht.

Wir begrüßen die neue Untersuchung des Landes Berlin und deren Unterstützung durch die Jugend- und Familienministerkonferenz

sehr und werden diese kritisch begleiten, auch durch eigene Recherchen.

Neben der Aufklärung pädosexueller Netzwerke ist jetzt auch das unheilvolle Erbe **Helmut Kentlers** in den Blick zu nehmen. Seine Forschung und sein Einfluss auf die heutige Sexualpädagogik in Schulen und Kitas können nicht von seinem pädosexuellen „Experiment“ getrennt werden.

Wir erneuern an dieser Stelle unsere zweite zentrale Forderung, die mit **Kentler** untrennbar verwobene Sexualpädagogik aus Lehr- und Bildungsplänen, Unterrichtsmaterialien, Studiengängen und Ausbildungen für Schulen und Kindertagesstätten konsequent zu entfernen.

Hedwig v. Beverfoerde
Koordinatorin DEMO
FÜR ALLE
D- 39124 Magdeburg

Vom Teufel

Mich kotzen die Missbrauchsfälle in der Kirche schon lange an. Um Bestrafung ist das ein Hin und Her. Weiß denn in der Kirche keiner mehr, dass dieser Missbrauch vom Teufel kommt? Diese Geistlichen eine Teufelsaustreibung brauchen? Fürchten sich diese Verbrecher nicht mehr vor dem Fegfeuer oder gar der Hölle? Kein Wunder, wo doch die Kirche selbst Himmel, Hölle, Fegfeuer und den Teufel leugnet, dass sich da diese Geistlichen vor keinem Abbüssen mehr fürchten!

Christine Perras
D- 92363 Breitenbrunn

Setzt doch diesem Treiben ein Ende!

Ich bin und war Österreicherischer Steuerzahler und fordere Sie dringend auf die von der derzeitigen Regierung verkündeten Maßnahmen sofort zu überprüfen und außer Kraft zu setzen!

Diese, wie ich meine, verstoßen gegen § 145 StGB Schwere Erpressung und/oder gegen § 105 StGB Nötigung! Diese sogenannten Eintrittstests sind auf keinen Fall aussagekräftig und wie im Falle Tirol bekannt wurde auch in großer Menge falsch!

Sogar die WHO ist gegen diese Tests. Da ich ein gesunder Mensch bin (auf je-

den Fall in Sachen Corona) sehe ich keinen Grund dieses Theater auch nur irgendwie mitzumachen. Übrigens sind FFP2 Masken für den privaten Gebrauch nicht zulässig.

Auch die Mortalität in Österreich ergibt keinen wie immer gearteten Grund für diese wie ich meine verbrecherischen Anordnungen. Deshalb habe ich Herrn Kurz im Vorjahr wegen § 275 StGB Landzwang angezeigt. Leider hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt. Allerdings habe ich im Jänner erfahren, dass 10 Anwälte eine gleichartige Anzeige gegen Herrn

Kurz gefertigt haben. Diese Anwälte haben Jus studiert im Gegensatz zu mir und haben diese Anzeige sicher nicht leichtfertig gemacht.

Da gegen diesen „Sonderbaren Kanzler“ jetzt auch noch wegen falscher Zeugenaussage ermittelt (wurde in den ORF Nachrichten berichtet) wird, schlägt dem Fass den Boden aus. Da jetzt auch noch überlegt wird, unsere Kinder zu impfen, appelliere ich an Sie als Väter/Mütter/Großeltern etc. diesem Treiben ein Ende zu setzen!

Ludwig Reinthaler
A- 4611 Buchkirchen

Die wirkliche Gefährlichkeit der COVID-19-Impfung

Ein in Deutschland lebende Mikrobiologe und Infektionsepidemiologe Prof. **Sucharit Bhakdi** (74) schreibt: „Die Menschen müssen Angst haben, damit sie sich impfen lassen“. Das ist ja auch der Plan, dass die Menschen Angst vor der Corona-Krankheit haben.

Und die neu aufgetretenen Mutationen werden dazu benutzt, um die Notwendigkeit der dauerhaften Wiederimpfungen zu begründen. Damit werden die Geimpften lebensgefährlich bedroht.

Die wirklichen Zahlen

der durch Impfung Getöteten werden nicht wahrhaftig bekanntgegeben. Schon bevor der Todesfall einer Krankenschwester öffentlich gemacht worden war, gab es schon Todesfälle in Österreich und über 8.000 Geschädigte durch die Impfung. Und noch tatsächlich gab es bisher (25. April 2021) keine 10.000 Corona-Toten in Österreich.

Wurde jemand COVID-Positiv getestet, nachdem dieser ins Krankenhaus mit einem Herzinfarkt eingeliefert wurde und stirbt

daran, wird dieser als „Corona-Toter“ angegeben. Nicht auszudenken, wie viele, auch junge Menschen, noch sterben werden.

Übrigens schreibt auch Prof. **Bhakdi** (in „Die ganze Woche“, 6. April) über den Corona-PCR-Test: Wenn jemand Fieber oder die Grippe hat, wird der Corona-PCR-Test fast immer positiv ausfallen. Er berichtet auch, wie man sich am Besten vor Viren schützt: „Nämlich die Einnahmen von Vitamin D, frische Luft und Bewegung.“

Und natürlich: Keine Angst sollte man als Christ haben. Großes Gottvertrauen ist angesagt. Tatsächlich: Die Corona-Impfung sehe ich als wertlos und sinnlos. Es führt zum Völkermord.

Gottes Segen und Mutter-Gottes Schutz wünscht

Marianne Huemer

A- 4040 Linz

Fehler schlich sich ein

Heute erhielten wir die April-Ausgabe „13.“. Auf Seite 2 hat sich ein Fehler eingeschlichen: Sie schreiben, der frühere Papst **Benedikt XVI.** feiere am Freitag seinen 94. Geburtstag. Tatsache ist jedoch, dass Dr. **Joseph Ratzinger** am 16. April 1927 geboren wurde.

Dr. Claudia Hirtenlehner
A- 4020 Linz

Der Wolf zerstreut und erlegt die Schafe

Die Gattung homo sapiens entstand, besteht und wird weiterbestehen, indem ein Mann und eine Frau sich vereinigen im Zeugungsakt, in dem der männliche Same sich vereinigt mit der weiblichen Eizelle, milliardenmal unverändert auf der Erde seit Adam und Eva.

Auch die moderne künstliche Befruchtung funktioniert so: männliche Samenzelle zur weiblichen Eizelle. Ein Naturgesetz. Naturgesetz ist GOTTES Gesetz.

Statt des Naturgesetzes versucht man jetzt Paarungen zwischen Mann und Mann oder Frau und Frau, zwischen Samenzelle und Samenzelle beziehungsweise Eizelle und Eizelle.

Es ist zwingend logisch, dass die Spezies Mensch schließlich ausstürbe. Deshalb spendet die Kirche auch den Segen für die Umsetzung des Naturgesetzes in der Ehe.

Der Segen GOTTES ist für alle da, aber nicht für alles. Am Eingang einer bekann-

ten Wiener katholischen Kirche ist ein plakatives Schriftstück angebracht. Dieses Plakat nimmt zum aktuellen Thema Segnung Stellung unter dem Titel „GOTTES Segen ist für alle da“.

Ich zitiere: „Umso bedauerlicher nehmen wir die Stellungnahme der vatika-

nischen Glaubenskongregation wahr. Sie stößt nicht nur bei uns auf Unverständnis und Missfallen...“.

Unterschrift: „Das Leitungsteam des Pfarrverbandes“. Der Wolf zerstreut die Schafe und erlegt sie.

Dr. Ewald Weninger
A- 1060 Wien



Ich abonniere das Monatsmagazin „Der 13.“ (11 Ausgaben)

zum Jahrespreis von 40 Euro (A, EU) sfr 50 (Schweiz). Bei Einstellung der Publikation gibt es kein Recht auf Rückerstattung einbezahlter Beträge. Das Abo verlängert sich, solange schriftlich nicht gekündigt wird.

Vorname:

Name:

Geburtsdatum:

Straße, Hausnummer:

PLZ, Ort:

Land:

Telefon:

Email:

Zahlungsmöglichkeiten:

Bitte senden Sie mir einen Erlagschein zu.

Ich überweise den Abo-Betrag. Bankdaten:
Empfänger: Albert Engelmann Ges.m.b.H
IBAN: AT28 1500 0007 2149 2882
BIC: OBKLAT2L

Datum, Unterschrift

Leserreise mit dem „13.“

Termin: Samstag, 3. Juli 2021

Programm:

Lernen Sie die Heimat der Redaktion des „13.“ kennen. In Niederkappel besuchen wir den Mühlviertler Dom und feiern eine Heilige Messe. Danach fahren wir in die Redaktion des „13.“ nach Kleinzell im Mühlkreis und besichtigen die Redaktionsräume und die Kleinzeller Ortskirche. Im Anschluss daran essen wir im Gasthof Scharinger in Kleinzell. Nach dem Essen besuchen wir das Stift Aigen-Schlägl und bekommen eine Stiffführung. Eine Abendandacht in der Stiftskirche mit eucharistischem Segen schließt unseren gemeinsamen Tag ab.

Geistliche Begleitung:

Prälat Dr. Franz Breid

Reise Begleitung:

Albert Engelmann

Zeitplan:

10.00-11.00 Niederkappel, Hl. Messe
 11.30 Uhr Kleinzell, „Der 13.“, Kirche
 12.30 Essen Gasthaus Scharinger in Kleinzell
 15.00 Aigen-Schlägl Stiffführung
 16.30 Abendandacht mit Eucharistischem Segen
 18.00 Linz HBF

Abfahrtszeiten:

- 06.30 Uhr St. Aegidi, Fa. Glas
- 06.45 Uhr Kopfing, Gasthaus Renoltnr
- 07.00 Uhr Andorf, Kirchenplatz
- 07.30 Uhr Ried/Innkreis, Kreisverkehr-Messe gegenüber Avia-Tankstelle
- 08.00 Uhr Grieskirchen, Badparkplatz
- 08.25 Uhr Wels, Friedhofparkplatz
- 09.00 Uhr Linz, Bahnhof – ABC-Buffer
- B172 Zustiege möglich, bis Niederkappel

Leser und Bekannte aus dem nördlichen Bezirk Rohrbach können mit dem Auto nach Niederkappel zur Messe anfahren und im Anschluss mit eigenem Auto nach Kleinzell kommen. Ab Kleinzell wird gemeinsam im Bus gefahren.

Preis:

20 Euro, inkl. Stiffführung und Bus (ohne Mittagsverpflegung)

Anmeldung:

Reisebüro Busreisen Glas Günther GmbH
 A-4725 St. Aegidi 35 / Schärding
 Tel.: 07717 7171
 email: office@glasreisen.at
 www.glasreisen.at

Wir bitten bis spätestens Donnerstag 24. Juni 2021 eine Platzreservierung für die Leserreise vorzunehmen.

Helpen Sie bitte mit, noch mehr Leser und Abonnenten für den „13.“ zu gewinnen. Durch bessere Information der Menschen können wir die Meinung in Kirche, Staat und Gesellschaft ändern.

Nächster Erscheinungstermin

Die nächste Ausgabe der Zeitung „Der 13.“ wird voraussichtlich am 8. Juli 2021 gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert.

Falls keine Briefmarke zur Hand, Porto beim Empfänger einheben

An die Redaktion der Zeitung „Der 13.“



A-4115 Kleinzell Nr. 2

Impressum:

Eigentümer:
 Albert-Engelmann-Gesellschaft m.b.H.
 Ehrenherausgeber:

Bischof DDr. Kurt Krenn (1936-2014)
 Herausgeber: Dr. Friedrich Engelmann

Lebensrechtsressort-Leitung:
 Günter Annen

Auslandsressort-Leiterin:
 MIM. Maud Sabiron, Frankreich

Postzustelladresse: A- 4115 Kleinzell 2

Email: office@der13.com

Homepage: www.der13.com

Telefon: 07282 5797

Fax: 07282 5797 13

Druck:

OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG
 4010 Linz, Promenade 23

Erscheinungsort: 4150 Rohrbach

Verlagspostämter:
 D- 94110 Wegscheid, A- 4115 Kleinzell,
 A- 4020 Linz

Jahresabo: 40 Euro in Österreich und EU-Raum; sfr 50 in der Schweiz;

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. wird keine Haftung übernommen. Bei Einstellung der Zeitung kein Recht auf Rückerstattung einbezahlter Abonnementbeträge. Gerichts- und Klageort Linz

Bankverbindungen:

Oberbank, Linz:

SWIFT: OBKLAT2L

IBAN: AT19150000721049948;

Grundlegende Richtung: römisch-katholisch